Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 51 / 8. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 21. Februar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

6. Tagung des Deutschen Volksverbandes in Polen

Der Tagung zum Gruß

Willkommen hier zu festlich-froher Stunde,
Ihr Deutschen aus der Nähe, ihr von fern,
Ein einig Volk im großen Deutschen Bunde,
Der leuchtend strahlt, ein treuer Hoffnungsstern.

Er weiset Ziel und Richtung in Gefahren,
Die uns umbrausen auf dem Völkermeer,
Mit Untergang bedrohen unsre Scharen.
Wild schäumen Wogen wutgepeitscht einher...

Schwer rollen über unser Schiff die Fluten
Und reißen gurgelnd in das schwarze Grab —
Wie sehr auch unsre Herzen weinen, bluten —
Ach! viele unsrer Brüder jach hinab.

Wir wollen dennoch zagen nicht noch weichen,
Auch soll entsinken nimmer uns der Mut,
Entsetzen niemals unsre Wangen bleichen:
Es trotzet den Gefahren deutsches Blut!

Noch herrscht die Nacht des Hasses voller Schrecken,
Doch bald erglänzt ein neues Morgenrot.
Drum stehn wir da wie alte deutsche Recken,
Von heilgem Willen unser Herz durchloht:

Für Menschenwürde, Wahrheit, Recht wir streiten,
Für Geistesfreiheit, darum wird der Sieg,
Der Geistessieg mit unsern Fahnen schreiten.
Und aller Knechtung schwören wir den Krieg!

Dem deutschen Volkstum halten wir die Treue,
Die Einigkeit, die Liebe macht uns stark.
Den Judas foltre wilde Judasreue!
Wir bleiben deutsch, gut deutsch bis an das Mark!

Die Muttersprache — wundersame Laute,
Bei deren Klang das Herz im Leibe lacht!
Die wonnig-herrliche, die süße, traute
Begleitet uns zum Lichte durch die Nacht.

Ihr sollen auch die schönen, flücht'gen Stunden
Des heut'gen Abends ganz geweihet sein;
An ihrem Lächeln wollen wir gesunden,
Und ihrem Ernste offne Herzen leihn.

Ein Schicksal schmiedet ehern uns zusammen,
Und eine Sorge drückt uns, eine Not.
Drum eine Liebe möge heiß entflammen
Heut unsere Herzen, stärker als der Tod!

Und eine Hoffnung mög' fortan uns winken:
Das Deutschtum Polens wird nicht untergehn,
Sein Schifflein nicht im Völkermeer versinken,
Solang wir treu zur Muttersprache stehn.

Juljan Will.

* * *

Willkommen, deutsche Volksgenossen!

Jenen gilt unser Willkommengruß, die sich heute in den Mauern unserer Stadt zusammenfinden, um Rechnung zu halten über Gewinn und Verlust des deutschen Volkstums in Kongreßpolen. Jenen deutschen Männern und Frauen rufen wir es zu, die, unbeirrt durch die sich allenthalben auftürmenden Schwierigkeiten, treu zur Fahne ihres Volkes gestanden haben und die mannhaft entschlossen sind, ihre volkliche Eigenart, ihrer Väter geistiges Erbe auch weiter zu bewahren.

Unsere Vorfahren waren einst als fleißige Handwerker und Ackerbauern ins polnische Land gerufen worden, um friedliche Arbeit zu leisten und Kultur zu bringen. Tausende Fragen, die sie damals an das Schicksal gestellt hatten, sind durch das Wirken der Zeit beantwortet worden, und tausende Wünsche waren in Erfüllung gegangen. Unsere Väter durften den Ertrag ihrer harten Arbeit genießen, und noch heute zeugen die großartigen industriellen Betriebe in Lodz und anderen Städten sowie die überall verstreut liegenden landwirtschaftlichen Mustersiedlungen vom Fleiß und Wirtschaftssinn unserer Altvorderen.

Sie haben uns ihr geistiges und materielles Erbe mit vielen guten Wünschen hinterlassen, haben uns ermahnt, weiterzubauen an dem begonnenen imposanten Werk deutscher Kultur in diesem Lande, haben uns diese unsere neue Heimat lieben und schätzen gelehrt.

In diesem Geiste wuchsen wir heran. Aufrecht und ehrlich, aller Heuchelei und Liebedienerei abhold, sind wir den uns vorgezeichneten Weg gegangen und haben aufrichtigen Herzens die Freude unserer polnischen Mitbürger geteilt, als für sie die Stunde der Befreiung von fremdem Joch schlug. Wir hatten mit ihnen friedlich zusammengearbeitet und erwarteten nun, daß sie, zu staatlicher Selbständigkeit gelangt, auch weiterhin jene Tugenden schätzen würden, die die hiesigen Deutschen beim Wiederaufbau Polens einzusetzen bereit waren und die somit auch wieder dem polnischen Volke zugute kommen sollten.

Diese und manch andere Hoffnung, die das hiesige Deutschtum an eine friedliche Zusammenarbeit mit seinen polnischen Mitbürgern geknüpft hatte, sind aber leider zusammengebrochen. Aus falsch verstandenem staatlichen Interesse versuchen die nationalistischen Kreise des Polentums, die Deutschen nicht nur von der Mitarbeit am Staate auszuschalten, sondern erklären sie wider eigenes besseres Wissen sogar als Staatsfeinde. Dies bietet ihnen eine willkommene Handhabe, gegen die Deutschen im Lande mit allen nur erdenklichen Mitteln vorzugehen, um das Volksbewußtsein in ihnen zu töten und ihre Kultur zu vernichten. Daß dabei selbst vor dem im Schweiße des Angesichts sauer erworbenen materiellen Besitz der Deutschen nicht haltgemacht wird, haben wir zu unzähligen Malen erlebt.

Diese Entwicklung der Dinge hat zwangsläufig aus den friedlichen Deutschen geistige Kämpfer gemacht, Streiter für die Sache ihres Volkstums, ihrer Kultur, ihres Glaubens und ihres materiellen Besitzes. Es ist ein Kampf der Selbsterhaltung, den die deutschen Volksgenossen heute in Polen zu führen gezwungen sind, ein Kampf um Sein oder Nichtsein.

In richtiger Erkenntnis des Ernstes der Lage haben sich vor Jahren eine große Zahl von überzeugungstreuen deutschen Männern und Frauen im „Deutschen Volksverband in Polen" zusammengeschlossen, um unter Führung in Treue erprobter Deutschtumskämpfer für ihre nationalen und wirtschaftlichen Rechte einzustehen.

Wir begrüßen heute in unserer Stadt die Ortsgruppenvertreter dieses Verbandes aufs herzlichste und wünschen, daß sie durch die heute beginnende Tagung mit neuem geistigen Rüstzeug zum erfolgreichen Kampfe für ihre gerechte Sache ausgestattet werden. Möge ihnen als Leitstern stets die von altersher bewährte Wahrheit voranleuchten, daß in der Einigkeit die Stärke liegt.

H. W—k.

*

Das Programm der Tagung wurde wie folgt festgelegt:

Freitag, den 21. Februar.

11 Uhr vormittags: 1. Eröffnung der Tagung; 2. Bericht des Vorstandes; 3. Bericht der Revisionskommission; 4. Entlastung und Neuwahlen des Vorstandes; 5. Wahl des Verbandsrates.
3 Uhr nachmittags: 1. Berichte der Ortsgruppenvertreter; 2. Vortrag des Senators Spickermann über die Wirtschaftslage.

Sonnabend, den 22. Februar.

10 Uhr vormittags: 1. Vortrag des Abg. Will-Sompolno über das Thema: „Wege, die uns einer besseren Zukunft entgegenführen können"; 2. Vortrag des Abg. Karau-Wloclawek über das Thema: „Das 3-Milliardenbudget und unsere Wirtschaftslage"; 3. Vortrag des Abg. Utta über das Thema: „Der Kampf um die neue Verfassung".
3 Uhr nachmittags: 1. Berichte der Abgeordneten und Senatoren aus allen Gebieten Polens; 2. Aussprache; 3. Anträge und Resolutionen.
8 Uhr abends: Deutscher Abend: 1. Theateraufführung; 2. Gemütliches Beisammensein.

Wohin gehst du, Polen?

Demoralisierung der Gesellschaft. — Deutscher Kultur- und Wirtschaftsbund. — Knechtschaft der oberschlesischen Bevölkerung. —Ausweisung eines Mönchs. —Förderung des Bettelunwesens. — Ausbeutung der Staatsbeamten. — Trübe Zukunftsaussichten.— Das Land sehnt sich nach Ruhe. — Keine Ruhe ohne Gerechtigkeit für die Minderheiten.

Die Rede des Senators Dr. Pant vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Etat des Innenministeriums im Senat.

Mehrere Redner hatten im Laufe der Diskussion sich über das Verhältnis der Verwaltungsbehörden zu den Minderheiten und über das Minderheitenproblem als solches geäußert. Alle haben die Notwendigkeit des Zusammenlebens der einzelnen Volksgruppen innerhalb des Staates betont, und darauf hingewiesen, daß den Minderheiten die Gleichberechtigung mit dem Mehrheitsvolke gebührt. Derartige programmatische Aeußerungen wurden schon des öfteren bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht. Die Taten und die Wirklichkeit sind jedoch im schärfsten Widerspruch zu all den schönen Reden. Ich glaube auch nicht, daß in absehbarer Zeit eine Wendung zum besseren eintreten wird, denn das wirkliche Programm lautet: **„Ausrottung der Minderheiten"**, so wie es einst der gewesene Minister Sikorski offen verkündet hatte. Wir haben in Polen kein Minderheitsministerium, aber in einem gewissen Sinne könnte man das Innenministerium als ein Minderheitsministerium bezeichnen, nämlich in dem Sinne, daß in einer Abteilung dieses Ministeriums die ganze Aktion gegen die Minderheiten sich konzentriert. Dem Innenministerium sind nicht nur die Verwaltungsbehörden unterordnet, sondern auch die Finanz-, Gerichts-, Unterrichtsbehörden usw. Vom Innenministerium bzw. seinen Organen aus erfolgt die Bemessung der Steuern für die Angehörigen der Minderheit, die Regelung des Schulwesens der Minderheit usw. Nur der Staat kann als stark bezeichnet werden, der feste moralische Grundlagen hat. Das gegenwärtige System geht jedoch in einer anderen Richtung, nämlich in der Richtung der Demoralisierung der Gesellschaft. Wenn man aufrichtig sein wollte, müßte im Budget des Innenministeriums ein Posten verzeichnet sein: für Zwecke der Demoralisierung, und dieser Posten würde bestimmt eine namhafte Höhe erreichen. Insbesondere versucht man, **die nationalen Minderheiten zu demoralisieren,** um auf diese Weise ihre Widerstandskraft zu lähmen, **man kauft sich gewisse Individuen, welche die geschlossenen Reihen der einzelnen Minderheiten spalten sollen. Mit staatlichen Mitteln werden diese Organisationen finanziert,** ich verweise nur auf den sogenannten **deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund** und auf sein Organ, das „Neue Schlesische Tageblatt". Besser wäre es, wenn man diese Summen, die diese **Scheinorganisationen** erfordern, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwenden würde oder wenn sie solchen Leuten zukämen, die durch ihre Armut den Anspruch auf Unterstützung verdienen.

Die Wojewodschaft Schlesien wird als das Fenster Polens nach dem Westen bezeichnet. Durch dieses schauen nicht nur unsere Nachbarn, sondern ganz Europa und das, was sie sehen, ist nicht erfreulich. **Die oberschlesische Bevölkerung lebt heute in Knechtschaft,** einer Knechtschaft, die viel härter ist, als die, über die sich die Polen beklagen. An der Spitze der Wojewodschaft steht ein Wojewode, der seinerzeit als ein Wunderkind bezeichnet wurde. Auch einige Starosten sind da, die ebenfalls diesen Namen verdienen. Das Wunder besteht aber darin, daß diese Leute ohne entsprechende Vorbildung, ohne die entsprechende Eignung in jungen Jahren zu so hohen verantwortlichen Posten gelangt sind und wenn man dieses Wunder wegnimmt, so bleibt nur übrig ein **Kind,** welches über ernste Menschen in ernsten Verhältnissen regiert.

Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Ministers will ich auf einen unerhörten Vorfall hinweisen, der ein Bild gibt über die herrschenden Verhältnisse. **P. Eymael** kam auf Grund eines dreimonatlichen Visums **aus Wien nach Polen, um religiöse Vorträge zu halten.** Nach dem zweiten Vortrag wurde er zum Starosten gerufen und aus den Grenzen des Landes **ausgewiesen wie ein Verbrecher,** und das geschieht in einem Lande, welches sich als **katholisches** Land bezeichnet. Die Ursache seiner Ausweisung kann nur darin gesucht werden, daß die Deutschen zu tausenden seinen Vorträgen gelauscht hatten.

Die Regierung und die Selbstverwaltungskörperschaften kämpfen mit Recht gegen das Bettelunwesen an. Auf

der anderen Seite aber **propagieren und protegieren die Behörden** dieses Unwesen. Fast Sonntag für Sonntag kann man in den Straßen der Städte nettgekleidete Bettler und Bettlerinnen sehen, die für verschiedene Zwecke Sammlungen veranstalten. Es ist dies ein Zustand, wie es einer Großmacht, die doch Polen sein will, nicht würdig ist. Außerdem werden den **schlechtbezahlten Beamten und Angestellten des Staates allmonatlich Beträge für verschiedene Zwecke zwangsweise abgezogen.** Ich bitte den Herrn Minister, durch ein Rundschreiben gegen dieses Uebel anzukämpfen.

Es wurden hier verschiedene Hindernisse genannt, die einer Verständigung der Minderheiten entgegenstehen. Ein solches Hindernis und vielleicht das größte liegt in der besonderen Einstellung der polnischen Seele. Der Pole denkt zu sehr in nationalen Kategorien und zu wenig in staatlichen. Das polnische Volk ist zu gesund und zu stark, als daß er untergehen könnte. Aber der polnische Staat hat in den letzten Zeiten so vielerlei und so schwere Krisen durchgemacht, daß man — wenn die Entwicklung so weiter geht — **nicht rosig in die Zukunft sehen kann.** Es wäre gut, wenn gerade jetzt in diesen schwierigen Verhältnissen, die das ganze Land durchlebt, sich auch der Innenminister einmal die Frage stellt: „Quo vadis, Polonia?" Das Minderheitenproblem in Polen muß eine gerechte Lösung finden. Je früher, um so besser. Denn **das Volk sehnt sich nach Ruhe, es will leben. Und die Ruhe wird nicht eintreten, solange man nicht den Minderheiten in Polen Gerechtigkeit widerfahren läßt.**

Haussuchung im Büro eines deutschen Sejmabgeordneten

Verhaftung des Geschäftsführers.

h. Aus Thorn meldet uns ein Eigenbrief: Gestern erschienen Beamte der Kriminal- und uniformierten Polizei im Thorner Büro des deutschen Sejmabgeordneten **Moritz** in der Araberstraße und nahmen eine Haussuchung vor. Besonderes Interesse schenkten die Beamten den Akten des **Wohlfahrtsbundes**, dessen Geschäftszimmer sich ebenfalls in dem Büro des genannten Abgeordneten befindet. Diese Akten wurden beschlagnahmt und der **Geschäftsführer des Sejmbüros, Herr Frank,** verhaftet.

Die deutsche Bevölkerung in Pommerellen hat mit großem Erstaunen von dieser neuen Aktion Kenntnis genommen. Nachdem erst in diesen Tagen den im Oktober verhafteten Herren Heidelck und von Rützen die Nachricht zugegangen ist, daß man das Untersuchungsverfahren gegen sie niedergeschlagen hat, konnte man annehmen, daß die Behörden sich von der Harmlosigkeit der deutschen Organisationen überzeugt haben. Um so größere Sensation ruft deshalb diese neue Haussuchung und Verhaftung hervor, über deren Gründe die Behörden nichts bekanntgeben.

Mit ruhiger Besonnenheit, die ein reines Gewissen verleiht, wartet die deutsche Bevölkerung auf den Ausgang dieser neuen Angelegenheit, der schließlich der gleiche wie in allen ähnlichen anderen Fällen wird sein müssen.

Interpellation

des Abg. Graebe und anderer Abgeordneten des Deutschen Parlamentarischen Klubs an den Herrn Justizminister wegen **widerrechtlicher Einbehaltung von Akten durch die Justizbehörden.**

Am 15. Oktober 1929 hat in den **Büros der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat in Bromberg,** ul. 20 Stycznia 37, eine **Haussuchung** stattgefunden. Nach Anordnung des Herrn Untersuchungsrichters beim Bezirksgericht in Bromberg vom 17. 10. 29 ist die Haussuchung angeordnet, weil begründeter Verdacht vorläge, daß sich in den Büros Gegenstände befinden, welche Beweise für die von Mielke, Heidelck und Gen. begangenen Vergehen bilden. Bei Gelegenheit dieser Haussuchung sind aus den Büros eine ganze Anzahl Schriftstücke und Akten von den die Haussuchung vornehmenden Beamten beschlagnahmt und mitgenommen, obwohl sie gar nichts mit der Sache zu tun haben.

Inzwischen hat die Untersuchung gegen den Hauptgeschäftsführer unseres Büros, Herrn Prof. Heidelck, der zunächst sogar 5 Wochen verhaftet, dann aber freigelassen worden war, ergeben, daß keinerlei Vorwürfe gegen ihn zu erheben sind. Der Beschluß des Bezirksgerichts in Bromberg beschloß in der Angelegenheit gegen Friedrich Mielke und Gen. am 6. Februar 1930 gemäß Antrag der Staatsanwaltschaft, die Untersuchung gegen Friedrich Heidelck im Sinne des Art. 272 § 1 des Strafgesetzbuches niederzuschlagen.

Begründung.

Die Untersuchung hat keinen Zusammenhang zwischen der Tätigkeit der Angeklagten Mielke, Preuß und Burow einerseits und Heidelck anderseits festgestellt. Auch hat die Untersuchung nicht ergeben, daß der Angeklagte Heidelck mitbeteiligt war an dem vom Angeklagten Burchardt begangenen Vergehen, insbesondere wurde nicht festgestellt, daß Heidelck dem Wunsche Burchardts um Finanzierung des von ihm organisierten Ausflugs nach Kongreßpolen nachgekommen ist. (—) Smyczynski, Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Bromberg. Für die Richtigkeit (—) Sekretär des Bezirksgerichts."

Trotz dieser Feststellung ist es bisher nicht möglich gewesen, die uns **fortgenommenen Akten** wieder zurückzubekommen. Wir haben vielmehr feststellen müssen, daß dieselben **allen möglichen Behörden zugesandt** worden sind, um sich daraus für sie interessierende Notizen zu machen. So z. B. sind unsere **Agrarreformakten,** die wir angelegt haben, um den Fortgang der Agrarreform zu verfolgen und Unterlagen für Verhandlungen mit dem Agrarreformminister zu verschaffen, den Landämtern in Graudenz und Posen zugegangen, wo sie, wie erklärt wurde, wegen ihrer vorzüglichen Arbeit zu statistischen Zwecken herangezogen und **abgeschrieben** werden sollen. Inzwischen liegt unsere Arbeit still.

Auch unsere **Kassenbücher,** die wir dringend zum Jahresabschluß brauchen, sind eingehalten und verschickt worden, nebst einer Fülle von anderen Akten, die wir zur Fortsetzung unserer parlamentarischen Arbeiten gebrauchen. Dieses Verfahren widerspricht allen gesetzlichen Bestimmungen und stellt eine vollkommene **Willkür der richterlichen Behörden** dar, denen nicht die Berechtigung zusteht, dieses Material den Verwaltungsbehörden zu übergeben.

Wir fragen daher den Herrn Justizminister an:

1) Ob er Kenntnis davon hat, daß die beschlagnahmten Akten immer noch nicht zurückgegeben sind;
2) Ob er bereit ist, den Herrn Untersuchungsrichter in Bromberg anzuweisen, die Akten alsbald an die Büros der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat zurückzugeben;
3) welche Schritte er getan hat, um für die Zukunft derartige Uebergriffe zu unterbinden?

Warschau, den 18. Februar 1930.

Die Interpellanten.

Der gegen das Deutschtum gerichtete Parzellierungsplan

Minister Staniewicz versucht einzulenken.

§ **Warschau,** 20. Februar.

Der Bodenreformminister Staniewicz gewährte heute einer halbamtlichen Presseagentur eine Unterredung, in der Angelegenheit der Parzellierung von Gütern im Bezirk Pommerellen und Posen. Das Interview steht im engen Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen veröffentlichten Parziellierungsplan für das laufende Jahr, das bedeutend mehr deutsches als polnischen Eigentum der Zwangsparzellierung unterwirft. Diese Tatsache hatte in der deutschen Presse große Unruhe hervorgerufen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Polen einerseits in einem besonderen Abkommen auf Liquidation deutscher Güter verzichtet, andererseits aber gleichzeitig unter Berufung auf das Gesetz über die Bodenreform die zwangsweise Enteignung und den Aufkauf deutschen Landbesitzes vornimmt.

Die Angelegenheit hatte auch Einfluß auf die Stimmung gegen die Ratifizierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens im deutschen Reichstag. Ebenfalls nicht ohne Einfluß blieb sie auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die von uns gestern gemeldete Unterredung des deutschen Gesandten **Rauscher** in Warschau mit dem Außenminister **Zaleski** stand, wie jetzt bekannt wird, auch im Zusammenhang mit der durch die Veröffentlichung des neuen einseitigen Parzellierungsplans hervorgerufenen Unzufriedenheit in den deutschen Kreisen.

Der Bodenreformminister versuchte in seiner heutigen Unterredung die ganze Angelegenheit aufzuklären, indem er sich auf Ziffern stützt und beweisen will, **daß die Parzellierung deutscher und polnische Güter in den Landbezirken Posen und Graudenz gleichmäßig vor sich gehe (?)** Das Interview ist offensichtlich bekannt gegeben worden, um die in Deutschland im Wachsen begriffene Stimmung gegen Polen zu beruhigen. Fraglich ist nur, ob die Erklärung des Ministers Staniewicz ihren Zweck erfüllen wird. Jedenfalls scheint die Sache wichtig genug zu sein, da ihr sogar eine heute abend stattgefundene Konferenz des Außenministers Zaleski mit Marschall Pilsudski gewidmet war. In derselben Angelegenheit begab sich heute abend der deutsche Gesandte Rauscher nach Berlin.

Um die Absonderung des Warschauer Vertrages vom Young-Plan

Zu den vom deutschen Botschafter Hoesch in Paris in der Frage des deutsch-polnischen Liquidationsvertrags gemachten Erklärungen, schreibt die polnische Presse:

Gestern vormittag hat der deutsche Außenminister Curtius mit den Führern der einzelnen Mehrheitsparteien Verhandlungen aufgenommen, um die Form der Absonderung des Warschauer Vertrags vom Young-Plan aufzustellen. Dies soll so geschehen, daß die vereinigten Finanz- und auswärtiger Ausschuß eine Denkschrift ausarbeiten, in der die Forderung der Reichstagsmehrheit hinsichtlich der Aenderungen des Liquidationsvertrags präzisiert sind, die durch neue Verhandlungen mit der polnischen Regierung erzielt werden soll. Die Richtlinien des Reichstags verden verpflichtenden Charakter haben, wobei sich die Mehrheitsparteien gleichzeitig verpflichten, den Vertrag nach Vornahme der Korrekturen zu ratifizieren.

Die Aktion des Ministers Curtius ist eine Folge der Antwort Briands, der von Hoesch erklärt haben soll, daß Frankreich auf die Bedingungen der Ratifizierung des deutschen-polnischen Vertrags nicht verzichte, daß aber die Form der parlamentarischen Erledigung als eine innere Angelegenheit Deutschlands zu betrachten sei. Nach Beendigung der Verhandlungen des Ministers Curtius mit den Parteien soll eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der die Entscheidung über die Aufnahme von Ergänzungsverhandlungen mit Polen fallen soll.

Die „Ajencja Wschodnia" weiß hierzu noch zu berichten, daß die deutsche Regierung dem Gesandten Rauscher den Auftrag erteilt habe, die Meinungen der maßgebenden polnischen Kreise über eventuelle Aenderungen des Warschauer Vertrags zu sondieren. Der endgültige Beschluß solle erst nach Eingang des Berichts Rauschers gefaßt werden.

Das Gesetzesprojekt über die Reform der Umsatzsteuer

§ **Warschau,** 20. Februar.

Der besonders gewählte Sejmausschuß zur Bearbeitung des Gesetzes über die Reform der Umsatzsteuer begann heute seine Arbeiten mit der Ansprache des Finanzministers **Matuszewski,** der betonte, daß die im Regierungsprojekt vorgesehenen Erleichterungen dem Staat im kommenden Jahre 30 Millionen Zloty und schon im nächsten Jahr 92 Millionen Zloty weniger einbringen werden. Für die Industrie und den Handel seien aber die Erleichterungen unbedingt notwendig. Minister Matuszewski warnt aber vor weiteren Erleichterungen, denn dies könnte sich ungünstig auf das Gleichgewicht des Budgets auswirken. Die Beratungen des Ausschusses über die einzelnen Punkte des neuen Gesetzes werden nächsten Dienstag beginnen.

Aussprache über des Exposé Zaleskis

Warschau, 20. Februar.

Heute vormittag schritt die Auslandskommission in Gegenwart des Außenministers Zaleski zur Aussprache über dessen letztes Exposé. Den Vorsitz führte Abg. Niedzialkowski. Da Abg. Fürst Radziwill sein Mandat verloren hat, ist der Posten des Vorsitzenden der Auslandskommission vakant.

Der Regierungsblock zieht seine Wahlliste in Sandomierz zurück

§ **Warschau,** 20. Februar.

Die führenden Faktoren des Regierungsblocks beschlossen endgültig, für die am nächsten Sonntag stattfindenden Sejmwahlen im Bezirk Sandomierz ihre Liste Nr. 1 zurückzuziehen. Ebenso wurde die Liste Nr. 33 der mit dem Regierungsblock zusammenarbeitenden jüdischen Orthodoxen zurückgezogen. Bei den Wahlen in den Kreisen Sandomierz, Pinczow und Stopnica werden also die Listen **Nr. 18 des Minderheitenblocks,** der P. P. S., Wyzwolenie, des jüdischen Bundes, der jüdischen Polej Zion, der Bauernpartei, eine monarchistische, eine nationaldemokratische, eine der Bauernpartei Piast und eine kommunistische vorhanden sein.

25 Rabbiner von den Russen zum Tode verurteilt

Warschau, 20. Februar.

Von den Juden in Sowjetrußland lief gestern die Nachricht ein, daß in den letzten Tagen in Minsk 25 Rabbiner unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet und nach kurzer Gerichtsverhandlung zum Tode verurteilt worden seien. Sofort nach Eintreffen dieser Nachricht wandte sich der Rabbiner von Grodzisk an das Außenministerium mit der Bitte, diplomatische Schritte zu unternehmen, damit die Hinrichtung der Rabbiner unterbunden werde. (Ein derartiger diplomatischer Schritt dürfte kaum in Frage kommen, da es sich hier um russische Bürger handelt. — Die Redaktion)

Gleichzeitig trifft die Nachricht ein, daß die Hinrichtung der 25 Rabbiner noch in dieser Woche erfolgen solle. Das Wilnaer Rabbinat sandte nach Verständigung mit dem Warschauer Rabbinat an die größten humanistischen und judaistischen Institutionen Amerikas sowie an die hervorragendsten europäischen Politiker Radiotelegramme, in denen von diesen Todesurteilen Mitteilung gemacht wird

Sowjetrußland nimmt Liebesgaben an

Moskau, 20. Februar.

Die Moskauer „Krasnaja Gaseta" bringt eine amtlich genehmigte Liste derjenigen Dinge, die man sich nach Rußland zum eigenen Gebrauch schicken lassen darf. In erster Linie ist Mehl angegeben, dann Grütze, Reis, Zucker, getrocknetes Gemüse, Milch, Fleisch, Fisch und alle Fischprodukte (sogar Kaviar wird genannt). Ferner in kleinen Mengen Bekleidungsgegenstände, Schuhe, kosmetische Artikel, silberne und goldene Gegenstände. Jeder Empfänger einer solchen Sendung ist berechtigt, ein Stück Seife zu erhalten. Um den Versand von Liebespaketen nach Rußland zu erleichtern, ist eine Einrichtung geschaffen worden, daß die Lebensmittel schriftlich von den im Ausland lebenden Angehörigen in Riga bestellt werden können. Außer den angeführten Artikeln dürfen alle von Rußland exportierten und von der offiziellen Handelsvertretung verkauften Artikel wieder eingeführt werden.

Aufdeckung einer Verschwörung gegen Hoover

(TU) **London,** 20. Februar.

Die mexikanische Polizei hat eine gegen den amerikanischen Präsidenten gerichtete Verschwörung aufgedeckt. In Sant Louis in Potodi wurde ein Student namens Surkerochea verhaftet. In seinem Gepäck wurde ein Brief gefunden, in dem dargelegt wird, daß die Vorbereitungen für einen Anschlag auf das Leben des Präsidenten Hoover nach dem Beispiel des kürzlichen Anschlags auf den mexikanischen Präsidenten Rubio fast beschlossen sei. Der Brief ist dem amerikanischen Konsul übergeben worden.

Chautemps mit der Regierungsbildung beauftragt

Er will eine Regierung der republikanischen Union bilden.

(TU) **Paris**, 20. Februar.

Der Präsident der Republik beauftragte am Donnerstag vormittag den Vorsitzenden der parlamentarischen Gruppe der Radikalsozialistischen Partei, Camille Chautemps, mit der Neubildung des Kabinetts.

Chautemps äußerte sich bei Verlassen des Elysees, daß er den festen Willen habe, eine Regierung der republikanischen Union zu standezubringen, deren Programm demokratisch-national sei. Er werde sofort seine Beratungen beginnen. Chautemps wird am heutigen Donnerstagabend dem Staatspräsidenten die endgültige Antwort überbringen.

Chautemps ist 45 Jahre alt und hat Rechtswissenschaft studiert. Er hat die übliche Laufbahn der französischen Politiker hinter sich, war zunächst Generalrat, dann Bürgermeister, Abgeordneter und unter der Regierung Herriots Innenminister.

(TU) **Paris**, 20. Februar.

Nachdem nunmehr der Radikalsozialist Chautemps mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt ist, gewinnt der Beschluß, den der Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei in den späten Abendstunden des Mittwoch gefaßt hat, besondere Bedeutung, da er Chautemps den Weg vorschreibt. Die Radikalsozialisten erklären ihre Entschlossenheit, nur eine Regierung zu unterstützen, deren Mindestprogramm ausdrücklich die Verteidigung des Laientums, der Einheitsschule, der Steuererleichterungen, der Begrenzung der Militärausgaben und Einführung der Sozialversicherung vorsieht.

Damit sind Chautemps, der auf die Mitarbeit von Männern wie Maginot und Reynauld angewiesen ist, die Hände gebunden. Wenn man auch den Beschluß der Radikalsozialisten nicht zu starke Bedeutung beimessen möchte, so kann man zur Stunde den Bemühungen Chautemps von vornherein nur in größter Zurückhaltung folgen, denn es ist sehr leicht möglich, daß Chautemps am späten Nachmittag den Auftrag zurückgibt.

(TU) **Paris**, 20. Februar.

Tardieu hat in den späten Nachmittagsstunden eine Beteiligung am Kabinett Chautemps abgelehnt und damit die Absicht Chautemps, eine Konzentrationsregierung zu bilden, zunichte gemacht. Die radikale Kammergruppe hat trotz ihrem gestellten Antrag verlangt, seine Bemühungen fortzusetzen und ein Einheitskabinett ohne Tardieu und ohne Maginot zusammenzustellen. Chautemps wird sich nunmehr mit der radikalen linken Gruppe Danielt mit 51 Abgeordneten, sowie der republikanischen Linken Gruppe Painleve mit 64 Abgeordneten begnügen. Zählt man 121 Stimmen der eigenen Partei hinzu, so ergibt sich die Zahl von 236. Sollten die Sozialisten ihr Versprechen auf Unterstützung halten, so würde die Mehrheit von insgesamt 306 Stimmen gegeben sein. Eine lange Lebensdauer dürfte dem Kabinett Chautemps auch dann nicht beschieden sein.

Chautemps berichtete Donnerstag abend dem Staatspräsidenten über den Stand seiner bisherigen Verhandlungen. Er erklärte beim Verlassen des Elysee, daß er hoffe, bis Freitag mittag eine Ministerliste zusammengestellt zu haben. Tardieu teilte zu der Absage an Chautemps mit, daß er nicht eine Mehrheit, die ihn stets unterstützen werde, verleugnen könne. Er werde doch jeder Regierung seine Unterstützung zuteil werden lassen, die in London seinen gegenwärtigen Standpunkt vertrete.

Zusammenschluß der oppositionellen Staaten

Gemeinsames Vorgehen der Kleinen Entente, Polens, Griechenlands, Bulgariens und Ungarns auf der Zollfriedenskonferenz.

(TU) **Genf**, 20. Februar.

Die auf der Zollfriedenskonferenz anwesenden Wirtschafts- und Handelsminister der drei Mächte der Kleinen Entente, ferner **Polen**, Griechenland, Bulgarien und Ungarn haben in einer gemeinsamen privaten Besprechung sich darüber verständigt, daß im Hinblick auf die überwiegende landwirtschaftliche Struktur ihrer Länder **eine einheitliche Haltung dieser Mächte in den grundsätzlichen auf der Zollfriedenskonferenz zur Verhandlung stehenden Fragen herbeizuführen sei.** Die Minister dieser Mächte haben beschlossen, während des Verlaufs der Konferenz ständig in Fühlung zu bleiben und insbesondere sich über neue Vorschläge und Anregungen, die auf der Konferenz auftauchen sollten, vorher zu verständigen. Ferner ist in dieser privaten Besprechung die Bildung eines ständigen Ausschusses in Erwägung gezogen worden, der die wirtschaftliche Entwicklung dieser 7 Staaten insbesondere in den agrarpolitischen Fragen verfolgen und eine Uebereinstimmung zwischen den Mächten herbeiführen soll. Ferner ist in dieser Besprechung der Gedanke eines Kartells für Früchte in Aussicht genommen worden.

Bildung zweier Ausschüsse

(TU) **Genf**, 20. Februar.

In der Nachmittagsitzung der Zollwaffenstillstandskonferenz wurden zwei Ausschüsse gewählt. Der zweite Ausschuß hat das Ziel der Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms der künftigen diplomatischen Verhandlungen zur endgültigen Herabsetzung der Zolltarife unter Berücksichtigung der Handelsschranken. Vorsitzender Finanzminister **Madgaru** (Rumänien) schlägt vor, daß beide Ausschüsse am Freitag zusammentreten. Jede Abordnung ist bei jedem Ausschuß durch Gesandte vertreten. Die Ende dieser Woche voraussichtlich abreisenden Wirtschafts- und Handelsminister sind vom Präsidenten der Konferenz ersucht worden, ungefähr nach 14 Tagen zur Teilnahme an der abschließenden Vollversammlung nach Genf zurückzukehren. Der erste Ausschuß arbeitet auf der Grundlage des vom Wirtschaftskomitee ausgearbeiteten Abkommenentwurfs für einen Zollwaffenstillstand, der zweite auf Grund zahlreicher Zollvorschläge und Anregungen.

Am Schluß der Vormittagssitzung wurde von verschiedenen Rednern über die Sonderinteressen und Nöte der großen Agrarausfuhrländer verhandelt. Minister **Nicl** (Ungarn) wies in langen Ausführungen auf die besonders ernste und schwere Lage der Ausfuhrländer hin, wie sie durch die Schutzzolltarifpolitik der landwirtschaftliche Erzeugnisse einführenden Staaten geschaffen worden sei. Er verlangte die Aufhebung der Rechte der ausfuhrhemmenden Maßnahmen. In der abschließenden Sitzung der Vollkonferenz erklärte er weiter, man dürfe noch nicht von einem europäischen Union oder einem Paneuropa sprechen. und träumen. Die Aufgabe sei heute, die gegenwärtigen Zollschranken unter bestimmtem Vorbehalt für kurze Frist wegzulegen.

Der Standpunkt der agrarausführenden Länder wurde sodann eindeutig von dem litauischen und südslawischen Regierungsvertreter verfochten. Beide lehnten die Schutzpolitik der Industriestaaten gegenüber den Agrarstaaten barsch ab und forderten, daß diejenigen Staaten, die dem Zollwaffenstillstand beitreten, unbedingt auch das internationale Abkommen über die Ausfuhr- und Einfuhrbeschränkungen unterzeichnen.

Frankreichs Sturmlauf gegen das italienische Memorandum

(TU) **Paris**, 20. Februar.

Das von der italienischen Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz übergebene Memorandum, hat in Paris tiefe Entrüstung hervorgerufen, Der „Petit Parisien" steht nicht an, **die Italiener der bewußten Fälschung zu beschuldigen.** Sie arbeiteten mit falschen Ziffern, um zu beweisen, daß sie schon jetzt die Flottengleichheit mit Frankreich besäßen. Was sie mit diesem Lumpenmanöver wollten, sei nicht ersichtlich, da die Fachleute der Londoner Konferenz sich von derart naiven Zahlenkunststücken ja doch nicht täuschen lassen. **Das unfaire italienische Memorandum gehe nur darauf hinaus, Frankreich vor der öffentlichen Meinung in unrechtes Licht zu setzen.** Auch das „Echo de Paris" zeigt sich sehr verschnupft. Es schießt einen heftigen Pfeil auf seine ihm sonst so lieben Faschisten ab, in dem es mit deutlicher Ironie feststellt, daß Italien in seinem Memorandum so die Möglichkeit jedes kriegerischen Konflikts ablehne. Es sei daher nicht ernst zu nehmen, wenn die faschistische Jugend in Italien zu neuen Kriegen erzogen und gedrillt werde. Die Kriegsschulen der italienischen Jugend seien, wenn man dem öffentlichen Memorandum Glauben schenken soll, nur harmlose Dinge.

Ein Vorschlag zur Aenderung des Kellogg-Paktes

(TU) **Paris**, 20. Februar.

Havas meldet aus Washington: Obwohl man im Staatsdepartement erkläre keine Kenntnis von einem Vorschlag zu haben, der eine Aenderung des Kellogg-Vertrags vorsehe, um Frankreich zufrieden zu stellen, glaube man trotzdem zu wissen, daß sich Stinson in der letzten Woche ständig mit Hoover über diese Frage beschäftigt habe.

Der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Colban, zurückgetreten?

(TU) **Genf**, 20. Februar.

Der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats **Colban**, der durch seine frühere Tätigkeit als Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes bekannt geworden ist, soll, wie verlautet, seinen Abschied eingereicht haben. Colban nimmt zurzeit als Beobachter des Völkerbundes an der Londoner Flottenkonferenz teil. Maßgebend für den Rücktritt Colbans soll die Absicht der norwegischen Regierung sein, Colban zum Gesandten in Paris zu ernennen.

Hierdurch würde Colban bei der auf der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes erwarteten Wahl Norwegens zum Völkerbundrat in den Rat eingehen. Eine amtliche Bestätigung seines Rücktritts liegt jedoch im Völkerbundsekretariat noch nicht vor.

Zuspitzung der Lage im Memelgebiet

(TU) **Memel**, 20. Februar.

Die Ausweisung der reichsdeutschen Lehrer aus dem Memel-Gebiet hat zu einer krisenhaften Zuspitzung der Lage in Memel geführt. Wie zuverlässig verlautet, sind die Mehrheitsparteien des memelländischen Landtages entschlossen, dem Präsidenten des Landesdirektoriums **Kadgiehn** wegen seiner Haltung in der Ausweisung.frage das **Mißtrauen** auszusprechen. Dem Präsidenten wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Drohungen des litauischen Gouverneurs bezüglich der Lehrerausweisung entgegen dem Memelstatut und gegen den Willen der Landtagsmehrheit nachgegeben und den Lehrern Kündigung angedroht hat, ohne sich vorher mit den Mitgliedern des Direktoriums ins Benehmen zu setzen. Da die Unzufriedenheit mit der Landesregierung, die völlig unter litauischem Einfluß steht, auch sonst außerordentlich groß ist, so besteht eine Möglichkeit zur Verhinderung der Krise höchstens dann, wenn sich der litauische Gouverneur zu einer Aenderung seines Standpunktes in der Frage der Lehrerausweisung bereit erklärt, wenn die Verhandlungen über den Finanzanteil mit der litauischen Regierung noch vor der nächsten Landtagssitzung zur Zufriedenheit der Memelländer abgeschlossen werden und wenn schließlich die bisher vom Gouverneur widerrechtlich zurückgehaltenen Gesetze endlich in Kraft gesetzt werden.

In der memelländischen Oeffentlichkeit ist die Erregung über das selbstherrliche Vorgehen des litauischen Gouverneurs, der Rechtsbruch an Rechtsbruch reiht und durch die Ausweisung der Lehrer offenbar einen Hauptschlag gegen die memelländische Autonomie führen will außerordentlich groß. Selbst in litauisch eingestellten Kreisen des Memelgebietes ist man der Auffassung, daß diese herausfordernde Politik nicht weiter fortgesetzt werden kann und daß es das beste wäre, wenn der Gouverneur schnellstens abberufen würde. Auch ist man in der memelländischen Oeffentlichkeit sehr verstimmt darüber, daß bisher keine Ratsmacht Veranlassung genommen hat, den Völkerbundrat auf die fortgesetzten Rechtsbrüche im Memelgebiet hinzuweisen.

Wahlsieg der japanischen Regierung

(TU) **Tokio**, 20. Februar.

Die bisherigen Ergebnisse der Neuwahlen für das japanische Unterhaus haben eine Mehrheit für die Regierungspartei Minseito gebracht.

Politische Morde in Schanghai

(TU) **London**, 20. Februar.

In Schanghai sind in der vergangenen Nacht vier Personen, darunter zwei führende Vertreter des linken Flügels der Kuomintang, ermordet worden. Die Mörder sind unerkannt entkommen. Der Mord hat in der Stadt größtes Aufsehen erregt.

Die Budgetberatungen im Stadtrat

Die gestrige Stadtratsitzung, die vom Vizevorsitzenden Klim eröffnet wurde, war den Besprechungen über das Budget der Oeffentlichen Fürsorgeabteilung gewidmet. Nach dem Referat des Stadtv. **Pawlak**, sprach Stadtv **Weizmann** über die Befehlungen des Magistrats bei der Zusammenstellung dieser Summen, indem von den jüdischen Fürsorgeanstalten vollständig vergessen wurde; die Pflicht des Magistrats sei es, auch das Elend der jüdischen Bevölkerung in Betracht zu ziehen. Die Bevölkerung verlange die Einrichtung von jüdischen Fürsorgehäusern, die von Juden geleitet werden sollen. Bei der jetzigen Sachlage seien die Juden gezwungen, doppelte Steuern zu zahlen: einmal für die Stadt, und zum anderen für die philantropische Zwecke an die Gemeinde.

Anschließend besprach Stadtv. **Waszkiewicz** die Art und Weise, wie der Magistrat in der gegenwärtigen Zeit hätte Mittel und Wege finden müssen, das Elend der Bevölkerung zu mildern. Im diesjährigen Budget betragen die Summen für die öffentliche Fürsorge 13 Prozent des Gesamtbudgets, während Warschau für den gleichen Zweck 21 Prozent bestimme. Ferner wäre es notwendig gewesen, im diesjährigen Budget eine Position für dringende Unterstützung der Arbeitslosen vorzusehen, da die Regierung nicht alles bestreiten könne und die Selbstverwaltungen auch an diesem Werk mithelfen müßten.

Stadtv. **Podlanski** erklärte, daß die städtischen Gelder für die bestehenden öffentlichen Fürsorgehäusern verwendet würden und daß eine besondere Vergünstigung für die jüdische Bevölkerung nicht notwendig sei. Dagegen fragte Stadtv. **Bialer** den Magistrat, ob bei den Juden auch bei der Steuerzahlung Ausnahmen gemacht würden. Da aber diese die gleichen Steuern zahlen müßten wie alle anderen, hätten auch sie das Recht, zu fordern. Auch Stadtv. **Minzberg** trat gegen die Meinung des Stadtv. Podkanski auf. In der weiteren Folge sagte Stadtv. **Milmann**, es sei dem Magistrat sehr gut bekannt, daß in dieser Beziehung noch viel fehle, doch sollten auch die Juden öffentliche Fürsorgehäuser haben, die aber vom Magistrat geführt würden. Der Referent legte in seinem Schlußwort die einzelnen Fragen und Ungenauigkeiten klar. Schließlich wurde das Budget in zweiter Lesung angenommen.

Die Verhandlungen dauern bei Drucklegung des Blattes an. Besprochen wird das Budget der Bauabteilung, auf das wir noch zurückkommen. H. B.

DER TAG IN LODZ

Wo das Schicksal mit sanfter oder harter Hand einen Menschen hinstellt, da gehört er hin und muß zurechtkommen, wenn es auch noch so schwer ist. Feuerbach.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1677 † Der Philosoph Baruch Spinoza im Haag (* 1632).
1785 * Der Schriftsteller Karl August Varnhagen v. Ense in Düsseldorf († 1858).
1866 * Der Mediziner August v. Wassermann in Bamberg († 1925).

Sonnenaufgang 7 Uhr 3 Min. Untergang 17 Uhr 26 Min.
Mondaufgang 2 Uhr 54 Min. Untergang 10 Uhr 18 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 10.

Pos. 65. Gesetz vom 29. Januar 1930 über die Ermächtigung des Finanzministers zur Anlegung von Bargeld in Wertpapieren.

Pos. 66. Gesetz vom 1. Februar 1930, durch das der Finanzminister ermächtigt wird, zur Emission einer 3. Serie der Dollarprämienanleihe. Es handelt sich um eine Emission von Obligationen von einem Gesamtnennwert von 7 500 000 Dollar.

Pos. 67. Gesetz vom 1. Februar 1930 über Steuervergünstigungen für Kapitale (siehe die Notiz „Aufhebung des Gesetzes über die Kapital- und Rentensteuer“ im heutigen Handelsteil).

Pos. 68. Verordnung des Ministerrates vom 7. Februar 1930 über Abtretung gewisser Gebiete in Warschau zu Ausbauzwecken.

Pos. 69. Verordnung der Minister für Finanzen, Handel und Industrie, sowie Landwirtschaft über Zollvergünstigung für Sprotten und Killos.

Pos. 70. Verordnung der Minister für Finanzen und Justiz vom 11. Februar 1930 über Geldwucher.

Pos. 71. Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 6. Februar 1930 über ein Verbot der Durch- und Einfuhr aus dem Auslande.

Eine wichtige Erklärung

über die Schreibweise fremder Namen.

In der letzten Zeit zeigen die Behörden, Krankenkassen usw. das Bestreben, rein deutsche Namen in polnischer Schreibweise wiederzugeben. So können wir Szolc statt Scholz, Miler statt Müller, Majster statt Meister lesen. Diese Reihenfolge läßt sich beliebig vergrößern. Leider achten die davon Betroffenen viel zu wenig darauf; erst wenn es zu spät ist, kümmert man sich darum. Bei den letzten Gemeindewahlen haben wiederholt Wähler Schwierigkeiten deshalb gehabt.

Es ist daher interessant zu erfahren, wie sich die polnische Sprachwissenschaft zu dieser Frage stellt. In Krakau erscheint im 25. Jahrgang eine Zeitschrift „Poradnik Jezykowy“, die ungefähr der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins entspricht. Außer Abhandlungen erscheinen hier auch Beantwortungen von Fragen. So lesen wir in Heft 2 des laufenden Jahrganges auf Seite 19 unter Frage und Antwort Nr. 20 folgendes:

„Wie schreibt man fremde Namen wie Miler, Grosman? Ich bin der Ansicht, daß man sie in Uebereinstimmung mit der polnischen Schreibart zu schreiben hat, also mit einem l und einem s.“

Hierauf antwortete die Schriftleitung folgendes:

„Die Schreibweise fremder Namen ist nicht von der Grammatik oder von unserem Gutdünken abhängig, da sie rechtliche Folgen nach sich zieht. Wenn Miler eine Erbschaft antreten wollte und sich dabei zeigt, daß der Erblasser sich Müller nannte, so würde man ihn ohne Frage abweisen, auch wenn er der leibliche Sohn wäre. Derartige Sachen unterstehen nicht der Zuständigkeit der Sprachwissenschaft. Wer seinen Namen ändert oder verkürzt, muß veranlassen, daß dies in allen Büchern und vor allem in der Geburtsmatrikel vermerkt wird.“

Wir wollen hoffen, daß der „Poradnik Jezykowy“ in allen Aemtern eifrig gelesen und noch eifriger beachtet werden wird.

× **Die Hundertdollarscheine waren echt.** In Washington wurden einige Pakete Dollarscheine, die aus Polen eingesandt worden sind, einer Untersuchung unterzogen. Sowohl die Scheine, die von der Bank Polski eingesandt waren, als auch diejenigen einiger Warschauer Privatbanken erwiesen sich als echt. Gefälschte Banknoten konnten nicht entdeckt werden.

Wichtig für

VEREINE

Der Verlag „LIBERTAS“ G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86
besorgt Ihnen:

EHRENDIPLOME

für Gesang-, Turn-, Sport- und andere Vereine. Neueste Kataloge liegen zur Einsicht aus. Verschiedene Diplome vorrätig.

LESEMAPPEN

die 6 der besten deutschen Zeitschriften enthalten und jede Woche ausgetauscht werden können, sind für Vereins-Abende eine freudig begrüsste Unterhaltungs-Gelegenheit.

DRUCKSACHEN

wie Einladungen, Programme, Zirkulare, Mitgliedskarten, Briefbogen u. a. mehr liefert Ihnen unsere Akzidenzdruckerei in kurzer Zeit in geschmackvoller Aufmachung und zu billigem Preis.

Ein Zeichen der Not

Rückgang des Fleischverbrauchs. — Nach Pferdefleisch herrscht stärkere Nachfrage.

w. Der Fleischverbrauch in Lodz ist im Jahre 1929 infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise und der damit im Zusammenhang stehenden Verordnung der breiten Volksmassen nicht unbedeutend zurückgegangen, wenn man in Betracht zieht, daß die Bevölkerungsziffer in diesem Jahre eine höhere war als in den Vorjahren. Es hat aber auch die Erhöhung der Fleischpreise teilweise zum Rückgang des Verbrauchs beigetragen.

Die unten folgende Statistik bezieht sich nur auf die Ausweise des städtischen und des Baluter Schlachthauses; es muß aber bemerkt werden, daß die Bevölkerung unserer Stadt auch Fleisch verbraucht, das aus anderen Schlachthäusern, wie Chojny, Ruda Pabianicka usw. stammt.

Im städtischen Schlachthause wurden im vorigen Jahr geschlachtet: 20 660 Stück Rindvieh, 35 385 Kälber, 5962 Hämmel und Ziegen, 104 295 Schweine und 380 Pferde, insgesamt 166 635 Stück Schlachtvieh. Das Baluter Schlachthaus tötete: 26 417 Stück Hornvieh, 52 940 Kälber, 5735 Hämmel und Ziegen, 36 541 Schweine und 757 Pferde, insgesamt 124 862 Stück.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl des geschlachteten Hornviehs, der Hämmel und Pferde gestiegen, die der Schweine zurückgegangen. In Kilogrammen ausgedrückt hat Lodz verbraucht: 15 064 640 Klg. Rindfleisch, 4 386 600 Klg. Kalbfleisch, 709 325 Klg. Hammelfleisch, 23 944 120 Klg. Schweinefleisch und 363 840 Klg. Pferdefleisch.

Die Bevölkerung unserer Stadt hat somit im vorigen Jahr insgesamt 291 497 Stück Vieh im Gesamtgewicht von 44 468 525 Kilogramm verbraucht; es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung etwa 75 Kilo Fleisch jährlich, oder etwa 200 Gramm täglich. Daraus ergibt sich, daß Lodz immerhin noch ziemlich viel Fleisch gegessen hat.

w. **Ein neuer Schulvisitator.** Der bisherige Direktor des staatlichen Gymnasiums in Olkusz, Władysław Dubaj, ist vom Unterrichtsministerium zum Visitator und Leiter der Mittelschulabteilung im Kuratorium des Lodzer Schulbezirks ernannt worden.

× **Tagung der Bauunternehmer.** Die dritte Tagung der Bauunternehmer der Republik Polen findet in Warschau am 8., 9. und 10. März d. J. statt unter Beteiligung des Staatspräsidenten und der Minister für Handel und Industrie, soziale öffentliche Arbeiten, Finanz, und Verkehr. Auf der Tagesordnung ist die Besprechung der aktuellsten Baufragen vorgesehen. Das Organisationskomitee, Warschau, Ludna-Straße 9a, nimmt bis zum 8. März d. J. Anmeldungen entgegen.

w. **Kontrolle der Arbeitslosen.** Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat die Lodzer Bezirksverwaltung beauftragt, eine genaue Kontrolle durchzuführen, ob alle Arbeitslosen, die von diesem Fonds unterstützt werden, auch dazu berechtigt sind. Die Kontrolle wird unter der Aufsicht von Delegierten in der ganzen Wojewodschaft durchgeführt werden, und zwar nicht nur in den Arbeitsstätten, sondern auch in den Wohnungen der Arbeitslosen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß irgend ein Arbeitsloser unberechtigterweise Unterstützungen erhält, so wird er zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Subsidium für das Populäre Theater. In seiner letzten Sitzung hat der Magistrat beschlossen, dem Populären Theater ein monatliches Subsidium von 5000 Zloty zu bewilligen. Die rückständigen Steuerbeträge sollen gestrichen werden. Jeden Monat wird eine Finanzkontrolle der Theaterverwaltung seitens der Stadt durchgeführt werden.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[36

„Aber warum? Hat nicht eine kaiserliche Prinzessin einen Professor geheiratet? Die Hochdahls sind so reich. Wenn Ifod Ihren Sohn liebt, steht ihm die ganze Welt offen.“

Die Generalin schüttelte den Kopf. Ihr Entschluß war gefaßt.

Eine halbe Stunde später gab der Draht die Nachricht an Norman von Harlessen durch:

„Nichts übereilen. Abwarte Brief. Deine Mutter.“

* * *

Dieses Telegramm traf in Berenberg ein, gerade als ein elegantes Mietauto mit wohlgemessenem Schwung vor der Rampe des Schlosses hielt.

Ein gutgekleideter Herr entstieg demselben und ließ sich dem Baron melden. Dieser und seine Gemahlin empfingen ihn in des Barons Arbeitszimmer, wo sie eine Weile mit gedämpfter Stimme verhandelten.

Dann wurden die Gräfinnen Stach hinzugebeten, die mit aufgeregter Stimme — immer wieder mußten sie ermahnt werden, leise zu reden — alle Fragen des Kommissars beantworteten. Trotz des ausdrücklichen Verbots des Barons bezichtigten sie sogleich und mit Ueberzeugung die Gouvernante des Diebstahls und forderten, daß deren Sachen unverzüglich untersucht würden.

Als auf einen vorsichtigen Wink des Kommissars die beiden Damen sich entfernten, meinte der Baron:

„Was sagen Sie zu so viel blindem Vorurteil, Herr Kommissar?“

Dieser zuckte die Achseln.

„Es ist allerdings richtig, was die Gräfin sagt, daß die großen Diebesbanden oft die allerliebreizendsten ‚Bekannten‘ einstellen. Damit ist aber noch nicht gesagt“, lachte er gemütlich, „daß jedes reizende Mädchen eine Diebin ist — höchstens eine Herzensdiebin; derartige Fälle gehören aber nicht in mein Arbeitsfeld. Lassen Sie mich einmal die Papiere aller Ihrer Angestellten sehen; denn nach der Sachlage ist es klar, daß es sich um eine mit den Verhältnissen sehr vertraute Person handelt. Dann möchte ich besonders die weiblichen Angestellten unauffällig beobachten können — und endlich werde ich von einer Hausuntersuchung nicht absehen können. Wenn es möglich wäre, daß diese unbemerkt von den Betroffenen vorgenommen werden könnte.“

„Das letztere widerstrebt mir — und vor allem, Herr Kommissar: niemand ist so hoch, daß er über den Verdacht erhaben ist. Ich wünsche, daß sowohl bei mir als bei meinen Söhnen ebenfalls nachgesehen wird.“

Der Kommissar zuckte die Achseln.

„Wenn Herr Baron wünschen — pro forma!“

„In einer halben Stunde, beim Nachmittagskaffee, der um fünf Uhr auf der Veranda serviert wird, haben Sie dann auch Gelegenheit, unsere Gouvernante kennenzulernen“, warf die Baronin ein, die von ihrer Schwester schon fast völlig überzeugt war und nur mit Mühe Ifod nicht merken ließ, wie sehr sie sie verachtete.

Ifod hatte aber andere Sorgen. Sie hatte gar keine Zeit, sich um die Stimmung irgend jemands zu kümmern.

Mit Ungeduld erwartete sie die Depesche der Bank, die ihr den Kaufpreis für Ifod anweisen sollte.

„Zehntausend Mark vom Konto der Prinzessin Hochdahl überweisen an Martha Meier, Rittergut Berenberg, Pommern, Kreis Köslin. Letzter Termin Dienstag, fünf Uhr“, hatte sie telegraphiert. Fast den ganzen Tag hatte sie im Stalle zugebracht, um sich an ihrem neuen Eigentum — als solches sah sie die Stute bereits an — zu freuen.

Den Morgenritt hatte man ausfallen lassen, denn es schien besser, das Tier noch zu schonen. Zwar zeigte Ifod allen Mut und Uebermut eines Vollbluts, das zu lange im Stall gestanden hatte. Aber die Fessel mußte unbedingt geschont werden. Sie war noch gewickelt; doch scharrte das Pferd zuweilen ungeduldig auch mit dieser den Boden, woraus zu schließen war, daß es keine Schmerzen mehr darin empfand.

Als der Kommissar mit dem Baron zum Gutsbüro schritt, wurde das Pferd gerade im Hofe hin und her geführt.

Ifod stand dabei; mit Freuden stellte sie fest, daß das Tier nicht im geringsten lahmte.

„Morgen früh kann es wieder geritten werden“, sagte sie vergnügt zu Willner.

„Da ist die junge Dame!“

Der Baron machte den Kommissar mit einer diskreten Kopfbewegung auf das junge Mädchen aufmerksam.

„Hübsch“, sagte der Kommissar gemütlich.

„Und sonst, Sie Menschenkenner von Beruf?“

„Von Beruf bin ich geschult, keine vorschnellen Urteile zu fällen, weder günstige, noch ungünstige.“

„Alle Papiere sind restlos in Ordnung“, entschied der Kommissar nach einer halben Stunde.

Man begab sich auf die Veranda zum Kaffeetrinken. Die ganze Familie war versammelt. Herr von Plötz hatte allerdings bereits nach Hause fahren müssen; Ernst-August wollte noch zwei Tage bleiben. Er unterhielt sich mit dem Prinzeßchen.

Wenn sie ahnte, was ich getan habe, wäre sie höchstwahrscheinlich recht ungnädig, dachte er; aber in dem Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, ließ ihn der Gedanke kalt.

Indessen fragte er sich, wie wohl die Anverwandten auf seine Nachricht reagieren würden, und wunderte sich, noch keinerlei Antwort zu haben. Da er aber merkte, daß seine Mutter das Prinzeßchen seltsam-kalt, die Gräfinnen es aber geradezu schnöde behandelten — man hatte auch ihm nichts von dem unseligen Diebstahl gesagt —, bemühte er sich, der heimlich, aber wie er sich sagte, hoffnungslos Geliebten die Zeit, die sie etwa noch auf Berenberg zubringen würde, so angenehm wie möglich zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Uneingeschränkter Telefonverkehr mit Deutschland

§ Am 1. März wird der Telefonverkehr zwischen allen polnischen und allen deutschen Postämtern eröffnet.

× **Direkte Züge nach Leipzig.** Vom 28. Februar bis 10. März d. J. werden anläßlich der Leipziger Messe Waggons 1., 2. u. 3. Klasse von Warschau über Breslau nach Leipzig verkehren. Der direkte Zug geht aus Warschau um 20 Uhr 30 ab und ist um 8 Uhr 56 in Leipzig.

B. **Die Züge leer — die Autobusse überfüllt.** Wiederholt berichteten wir von der starken Entwicklung des Autobusverkehrs in Polen und dem damit verbundenen Rückgang des Eisenbahnverkehrs. Besonders in letzter Zeit gehen die Züge nach den naheliegenden Orten fast ganz ohne Passagiere ab, dafür sind die Autobusse mit Reisenden überfüllt. Schließlich nimmt das auch nicht wunder, wenn man z. B. folgendes in Betracht zieht: Eine Fahrt dritter Klasse mit dem Personenzug nach Kalisch kostet 8,20 Zl. Dazu sind 25 Groschen für die Lodzer Straßenbahn und 50 Groschen für die Fahrt vom Bahnhof in Kalisch nach der Stadt hinzuzurechnen. Die Autobusfahrt aus Lodz nach der Haltestelle in Kalisch, die in der Stadt liegt, kostet 6 Zl. Die Inhaber der hiesigen Autobushaltestelle in der Ogrodowa-Straße 9 erheben von jedem Wagen, der dort hält, eine tägliche Gebühr von 3 Zl., während der Kalischer Magistrat 20 Zl. pro Monat verlangt. Auf diese Weise verliert der Lodzer Magistrat eine beträchtliche Summe, wenn wir annehmen, daß täglich bis 100 Autobusse die Haltestelle verlassen. Doch baut die Stadt keine Haltestelle, auch das Projekt der Invaliden, die den Bau vornehmen wollten, wird so bald nicht ausgeführt werden. Ein Beweis dafür, daß der Reisende weit lieber den Autobus als die Bahn benützt, ist die Tatsache, daß der Eilzug Warschau—Posen vor einigen Tagen 14 Passagiere aufweisen konnte. Freilich dauert die Reise mit dem Kraftwagen etwas länger als mit dem Zug, doch ist sie um vieles billiger, und der Reisende hat die Möglichkeit, sein Gepäck mitzunehmen. So verkehrt zwischen Lodz und Kalisch in den Nachmittagsstunden, von 3 bis 7 Uhr, fast jede Stunde ein Wagen, darunter einer für 30—40 Personen, und alle Wagen sind überfüllt.

× **Straßenplakate.** Auf Grund der Ordnungsvorschriften des Lodzer Wojewoden sind in der Stadt 275 Stellen zum Aufkleben von Plakaten bestimmt worden. Die Befestigung der Plakate außerhalb der bestimmten Stellen ist strafbar.

Im Silberkranze. Morgen begeht der in hiesigen Kreisen allbekannte Spinnmeister der Firma Krusche und Ender in Pabianice, Herr Wladimir Hoeflich, mit seiner Ehegattin Margarethe, geb. Fleischmann, das Fest der silbernen Hochzeit.

× **Und die Verbraucher müssen zahlen . . .** Die polnischen Zuckerfabriken stellten in der letzten Kampagne 8 200 000 Meterzentner Zucker her, was im Verhältnis zu der vorjährigen Produktion einen Mehrertrag von 1½ Millionen Zentnern bedeutet. Diese Mehrproduktion ist jedoch für das Land nicht von Nutzen. Im Gegenteil: die Zuckerindustrie erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 200 Millionen Zl., die die inländischen Verbraucher werden bezahlen müssen. Durch die Verbrauchsverminderung an Zucker im Lande muß der Zucker nach dem Ausland exportiert werden, wo er einen Preis von 32 Groschen für ein Klg. erzielt, während bei uns ein Klg. ungefähr 1.60 Zl. kostet. Das durch die Ausfuhr entstandene Defizit wird durch die Preiserhöhung im Inland ausgeglichen.

Das !

hinter den Veranstaltungen des diesjährigen Karnevals ist die Redoute der Lodzer Presse — am 3. März — im Saale der Philharmonie.

w. **Einbruch in ein Manufakturwarenlager.** Als gestern früh der Besitzer des Manufakturwarengeschäfts in der Petrikauer 25, Herr Hamburger, in seinem Lager eintraf, bemerkte er große Unordnung und stellte das Fehlen einer größeren Menge Ware fest. Er setzte sofort die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis, die eine Untersuchung einleitete und feststellte, daß die Diebe durch das Dach des Nachbarhauses in der Cegielniana-Straße eingedrungen waren. Sie hatten 25 Stück Ware erster Qualität im Werte von 10 000 Zloty zusammengepackt und waren auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, wieder verschwunden. Die Einbrecher gingen dabei so vorsichtig zu Werke, daß sie von den Nachtwächtern nicht bemerkt wurden. Die Untersuchung wird noch weitergeführt.

× **Aufgespürte Fabrikmarkenfälscher.** Seit längerer Zeit bemerkten Agenten der „Widzewer Manufaktur", daß minderwertige Stoffe mit den Stempeln genannter Firma versehen, zum Verkauf geboten werden. Sie meldeten dies der Fabriksdirektion, und diese wendete sich an das Warschauer Untersuchungsamt mit der Bitte, die Fälscher ausfindig zu machen. Geheimagenten nahmen eine Reihe von Revisionen vor. Im Lager eines Mordka Jablonka in der Gensia-Straße 11 wurden einige Stück Ware mit falschen Stempeln und Etiketten gefunden. Jablonka hatte die Waren von einem Abram David Bekerman, Nalewki 16, gekauft. Bei der Untersuchung des Lagers Bekermans fand man falsche Stempel und Etiketten der Firmen: Widzewer Manufaktur, Poznanski, Scheibler und Grohmann und Zyrardow. Bekerman gelang es zu entfliehen. Die beschlagnahmten Waren wurden nach dem Warschauer Untersuchungsamt gebracht. Der den Firmen zugefügte Schaden beträgt über 100 000 Zloty.

× **Die Epidemie der Selbstmorde.** Mittwoch abend bot sich den Passanten in der Petrikauer Straße in der Nähe des Hauses 290 ein schrecklicher Anblick. Eine junge Frau stürzte sich unter eine herannahende Elektrische. Dem Motorführer gelang es im letzten Augenblick, den Wagen zum Stehen zu bringen. Die Frau wurde schwer verletzt nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. Aus den Papieren geht hervor, daß es die 20jährige Janina Przybylska ist, seit längerer Zeit arbeits- und obdachlos. Seit einigen Tagen hatte sie nichts mehr gegessen.

d. In der Wschodnia-Straße 3 beging der 48jährige Mateusz Lysiak, Zielona-Straße 9 (Baluty) wohnhaft, einen Selbstmordversuch, indem er Gift zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach dem Spital.

d. **Von einem Wagen überfahren.** Gestern wurde der 68jährige Jakob Herschkowicz in der Berek-Joselewicz-Straße von einem Wagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Spital.

× **Von einem Hunde gebissen.** Im Hofe des Hauses Andrzeja-Straße 52 wurde der 7jährige Jerzy Cypert, wohnhaft Andrzeja 85, von einem Hunde gebissen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verletzten Kinde die erste Hilfe.

× **Feuer in einer Fabrik.** In der gestrigen Nacht kam in der Spinnerei von Wlodzimierz Gawartini in der Kosciuszko-Allee 10 ein Feuer zum Ausbruch, das jedoch von den Arbeitern noch vor dem Eintreffen der Wehr gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt einige tausend Zloty.

Aus den Gerichtssälen

p. **Ein Jahr Besserungsanstalt für unrechtmäßigen Empfang von Krankenunterstützungen.** Gestern hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht ein gewisser Joseph Winiarski zu verantworten, der der Fälschung des Krankenkassenbuches und unrechtmäßigen Abhebung von Krankenunterstützungen zu verantworten hatte. Das Bezirksgericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Besserungsanstalt.

Ankündigungen

Dramatischer Abend. Am Sonntag um 5 Uhr veranstaltet der Jugendbund der St. Trinitatisgemeinde im Lokal des Kirchengesangvereins in der Konstantiner Str. 4 einen großen „Dramatischen Abend" zugunsten des Waisenhauses. U. a. soll das Schauspiel von Thilo Schmidt „Wenn du noch eine Mutter hast", in 4 Akten, aufgeführt werden. Dieses Stück erzählt von dem Leidensweg einer Mutter, die aus Liebe zu ihren Kindern alles opfert und zum Dank jedoch bittere Erfahrungen durchmachen muß. Dieses Drama wurde bereits mit großem Erfolg auf Berufsbühnen gespielt, deshalb wäre zu empfehlen, den „Dramatischen Abend" zu besuchen, um so mehr, als wir uns oft davon überzeugt haben, daß die dramatische Sektion dieser Jugendorganisation Vortreffliches zu leisten vermag.

Großer Unterhaltungsabend zugunsten der Notleidenden. In Anbetracht des großen Erfolges, den der Kirchengesangverein „Aeol" mit dem von ihm am 15. d. M. zugunsten des Lehrerseminar-Internats veranstalteten Unterhaltungsabend hatte, hat dieser Verein beschlossen, unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Eintracht", am Sonntag, dem 2. März, ab 4 Uhr nachmittags gleichfalls im Saale dieses Vereins einen zweiten Unterhaltungsabend zu veranstalten, und zwar zugunsten der Notleidenden der St. Johannisgemeinde. Auf allgemeinen Wunsch wird bei dieser Veranstaltung das Singspiel „Die Dorfprinzessin", das bei dem ersten Unterhaltungsabend mit so großem Beifall aufgenommen worden ist, wiederholt werden. Das übrige Programm wird neu sein.

Vortrag in der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft. Heute um 8,15 Uhr abends findet im Vereinslokale, Andrzeja 34, ein Vortrag von Frl. Dr. Strobelt über „Die Frau im deutschen Geistesleben der letzten Jahrzehnte" statt. Gäste willkommen.

Der Vortrag von Tadeusz Wieniawa-Dlugoszowski. Am kommenden Sonntag, dem 23. d. Mts., um 12 Uhr mittags findet im Saale der Philharmonie der Vortrag des bekannten Redakteurs und Publizisten Tadeusz Wieniawa-Dlugoszowski über das Thema: „Piekło kobiet" (Die Hölle des Weibes) statt. Der Redner hat sein Thema aus der berühmten Abhandlung von Boy-Zelenski geschöpft. Eintrittskarten im Preise von 50 Gr. bis 1,80 Zl. verkauft die Kasse der Philharmonie.

Das Wiener Ballett Bodenwieser. Kein Tanz-Ensemble operiert mit solchen technischen Möglichkeiten, wie das Ballett Bodenwieser. Jede Nummer des Programms ist ein Höhepunkt in bezug auf Bewegung, Mimik, Licht, Farbe und Stimmung. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die originellen von Künstlerhänden entworfenen Kostüme. Das Kommen des Wiener Ballets hat in unserer Stadt verständnisvolles Interesse hervorgerufen. Das berühmte Tanz-Ensemble wird im Saale der Philharmonie am 25. d. M. und 26. um 8,30 Uhr abends auftreten.

Die morgige große Künstlerredoute. Morgen, Sonnabend, findet in dem Saale der Philharmonie die große Künstlerredoute statt, die schon lange von den Schauspielern des Kammertheaters und einem besonderen Komitee vorbereitet wird. Die größte Attraktion dieses vielversprechenden Abends wird zweifellos die Wahl der schönsten Frau und der Tanzkonkurs sein. Die ausgesetzten Preise sind von den Firmen Peszes, Kantor, „Violet" u. a. gespendet worden. Bunt zusammengesetztes Künstlerprogramm und drei Orchester werden für reiche Abwechslung sorgen. Das Büfett wird mit auserlesenen Speisen und Getränken versehen sein. Das Wirtinnenamt haben folgende Damen übernommen: Ing. Czajewska, Red. Fallek, Dr. Krychowiecki, Red. Kronman, Red. Miller, Dir. Oberfeld, Ing. Odechowski, Red. Oltaszewski, Red. Polak, Ing. Romanowski, Dir. Wolczynski. Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Kammertheaters und in der Konditorei Gostomski zu haben.

Vom Konservatorium von H. Kijenska. Am Sonntag, dem 23. Februar, um 16 Uhr findet im Saal der Philharmonie, Narutowiczstraße 20, ein Konzert der Schüler des Konservatoriums von H. Kijenska statt. Im Programm ist vorgesehen: Chopin, Mozart, Liszt, Brahms, Rimskij-Korsakow, Vieuxtemps, Vitali u. a. Karten sind im Vorverkauf in der Kanzlei des Konservatoriums, Traugutta 9, Tel. 310-86 erhältlich.



Panflavin-Pastillen in allen Apotheken erhältlich.

Das Verjüngungsmittel des Insulin-Entdeckers

Aus Montreal in Kanada kommt die Nachricht von der Entdeckung eines neuen Verjüngungsmittels. Sie verdient Beachtung, weil sie von einem angesehenen Forscher ausgeht, dessen Name mit der glänzenden Leistung der Insulin-Darstellung verbunden ist. Dr. J. B. Collip, Leiter des biochemischen Laboratoriums der McGill-Universität, war der Mann, der 1922 den von Banting und Best aus der Bauchspeicheldrüse gewonnenen Insulin-Auszug so rein darzustellen vermochte, daß es Menschen unter die Haut gespritzt werden konnte, ohne lokale Reizungen hervorzurufen.

Der Mann, der sich im Kampf gegen die Zuckerkrankheit dieses Verdienst erworben hat, ist es also, der jetzt mit seiner Entdeckung einer anderen, häufiger vorkommenden Krankheit zu Leibe rücken will: dem Altern.

Man hört ja so oft von neuen Verjüngungsmitteln und Verjüngungskuren. Besonders Amerika bemüht sich mit einer wilden, verbissenen Energie darum, sich zu allem, was es schon hat, auch noch den Ersatz der Jugend, wenn schon nicht die ewige Jugend selbst, zu erobern. Es wird mehr verjüngt, als man glaubt. Und die Verjüngten sprechen nicht. Es sprechen nur die Verjünger, und was sie zu sagen haben, läuft bisweilen auf leere Sensationen hinaus. Aber Dr. Collips Mitteilung klingt anders. Sie wurde von der Medizinischen Fakultät der McGill-Universität veröffentlicht und besagt, daß es dem Forscher nach langen Versuchen gelungen sei, ein Hormon der Mutterkuchendrüse darzustellen, das auf Nagetiere deutlich im Sinne der Verjüngung wirke. Eine Droge, aus dem Hormon gewonnen und innerlich verabreicht, soll auch bei Jugendlichen die verzögerte Geschlechtsreife auslösen, bei Frauen manche Unregelmäßigkeit beheben. Die Versuche werden auf breiter klinischer Basis fortgesetzt. Dr. Collip stützte sich bei seiner Arbeit vielfach auf die Ergebnisse anderer Forscher, besonders die des Dr. Wiesner in Edinburg.

Dr. B. P. Wiesner, ein Schüler Professor Steinachs in Wien, der früher an der Hochschule für Bodenkultur in Berlin gewirkt hat und jetzt unter dem bedeutenden Tierzuchtforscher F. A. E. Crew an der Universität Edinburgh arbeitet, wurde über die Nachricht aus Montreal befragt und erklärte:

„Mich überrascht es nicht, daß Dr. Collip seine Untersuchungen bis zu diesem Punkte führen konnte. Er ist ein geschickter Forscher. Professor Crew und ich widmen uns seit zwei Jahren derselben Untersuchung und haben die Ergebnisse unserer Arbeit bei vielen Gelegenheiten dargelegt. Als ich im vorigen Jahre den Aerztekongreß in Boston besuchte, setzte ich unsere Entdeckungen und Methoden auch Dr. Collip auseinander. Viele haben über das Problem gearbeitet, aber Dr. Collip hat das Rennen gemacht."

Professor Crew setzte sich mit großer Wärme für Dr. Wiesner und seine Priorität ein, welche dieser mit so nobler Geste dem Kanadier überläßt:

„Ich habe Dr. Wiesner nach Edinburgh eingeladen, weil ich ihn für einen der meistversprechenden Männer in Europa halte! Er beschäftigte sich mit dem Problem der Verjüngung seit zehn Jahren, und seine Entdeckungen stellen sich jetzt als besonders wertvoll heraus. Das medizinische Denken strebte stetig dem Punkte zu, der nun erreicht worden ist. Wiesner hat ihn zuerst erreicht, und jetzt hat Dr. Collip seine Entdeckung, wie berichtet wird, praktisch ausgewertet."

M. R.

Paderewski schwer erkrankt



Der berühmte Pianist Ignaz Paderewski, der erste Präsident der Polnischen Republik, ist nach einer kürzlich überstandenen schweren Blinddarmoperation in Monte Carlo erneut besorgniserregend erkrankt.

Sport und Spiel

1900 Nennungen zur Motorrad-Sternfahrt nach Berlin

4 Lodzer Maschinen nehmen an der Fahrt teil

× Bisher sind zur Motoradsternfahrt nach Berlin, die am Sonnabend beginnt, bis zum 2. Nennungsschluß rund 1900 Nennungen eingelaufen. Man erwartet daher einer Gesamtbeteiligung von weit über 2000 Maschinen. Es haben sich bekanntlich außer deutschen, österreichischen, tschechischen, spanischen, französischen und belgischen Teilnehmern auch Fahrer aus Polen gemeldet. Lodz wird durch vier Maschinen vertreten: Herr Steinert fährt auf B. M. W. (im Beiwagen W. Stolarow), Herr Nestler auf D. K. W., Herr Kestenberg auf Harley-Davison (mit Stark), Herr C. Mentzel auf B. M. W. (mit Schönborn).

Das Eishockeyturnier in Krynica

× Im weiteren Verlaufe des Eishockeyturniers um die polnische Meisterschaft in Krynica wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: Czarni — T. K. S. 1:0 (0:0, 0:0, 1:0), A. Z. S. (Wilna) — Polonia (Warschau) 1:0 (1:0, 0:0, 0:0), A. Z. S. (Wilna) — Warta 1:0 (0:0, 1:0, 0:0), T. K. S. — Cracovia 4:1 (4:1, 0:0, 0:0). Der Donnerstag war ein Ruhetag. Die Finalkämpfe beginnen am heutigen Freitag.

cs. **Eishockey L. K. S. — Union.** Am nächsten Sonntag findet ein Hockeywettspiel zwischen L. K. S. und Union statt. Sollte stärkerer Frost einsetzen, wird der Kampf auf dem Teich im Helenenhof ausgetragen werden.

× **Die polnische Skimannschaft für Oslo.** Am Sonnabend fährt die polnische Skimannschaft, die in Oslo an den großen internationalen Wettbewerben teilnehmen wird, aus Zakopane ab. Die Mannschaft besteht aus den Herren Bronislaw und Wladyslaw Czech, Anton und Karol Szostak, Zdzislaw Motyka und Stanislaw Skupien. Die Wettbewerbe beginnen am Donnerstag, am Sonntag wird jedoch bereits der Patrouillenlauf ausgetragen, an dem sich gleichfalls eine polnische Mannschaft unter Führung von Oberleutnant Kasprzyk beteiligt.

b. m. **Die Boxkämpfe Y. M. C. A. (Warschau) — Geyer (Lodz) verschoben.** Die für Sonntag, den 23. Februar, vorgesehenen Boxkämpfe zwischen den Mannschaften Y. M. C. A. (Warschau) — Geyer (Lodz) mußten auf einen anderen Tag verlegt werden, da die Warschauer 3 Tage vor den Kämpfen neue Forderungen gestellt haben. Statt dessen veranstaltet der S.-K. „L. Geyer" am Sonntag, 11 Uh vormittags im eigenen Saale, Petrikauer Str. 295, Boxkämpfe, zu welchen die Klubs: Bar-Kochba und Zjednoczone ihre besten Vertreter entsenden. Die Kämpfe werden von folgenden Paaren bestritten: Fliegengewicht: Brzenczek (Zjednoczone) — Zajonc (Bar-Kochba); Bantamgewicht: Kluszczynski (Geyer) — Fischer (Bar-Kochba), Zarecki (Bar-Kochba) — Krzywanski (Zjednoczone); Federgewicht: Jendrys (Zjednoczone) — Schlesinger (Bar-Kochba), Lipiec (Geyer) — Cyran (Zjednoczone), gemischtes Gewicht: Angermann (Geyer, Leichtgewicht) — Kijewski (Zjednoczone, Federgewicht); Leichtgewicht: Marczewski (Zjednoczone) — Rubin (Bar-Kochba); Weltergewicht: Majer Al. (Geyer) — Binkowski (Zjednoczone).

× **Noch ein Start Petkiewiczs in New York.** Der polnische Langstreckenläufer Petkiewicz wurde nach den letzten Siegen zu einem weiteren Lauf über 3000 Meter eingeladen. Dieser Lauf soll in der Halle des Arsenals des 13. Nationalgarderegiments stattfinden.

Ausländischer Sportspiegel

— Skimeister von Schweden ist im 50-Klm.-Lauf (in 3:43:43) John Lindgren geworden. Zweiter wurde Uterström, Dritter Alm.

—Beim Eisschnellaufen in Hamar ging der neue Weltmeister Staksrud an den Start. Er siegte in allen zum Austrag gekommenen Strecken, und zwar über 500 Mtr. in 44,9 vor C. Christensen 45,2, über 1500 Mtr. in 2:23,9 vor Christensen 2:25,8 und über 5000 Mtr. in 8:37,4 vor Christensen 8:48,7.

— Der bekannte schweizerische Skispringer Badrutt führte vorgestern einen gestandenen Sprung von 75 Meter aus.

— In London siegte der englische Weltergewichtler Kid Berg in 10 Runden über den Amerikaner Mushy Callahan, der wegen Bruchs des Nasenbeins aufgab. — Dick Corbett siegte über den Exweltmeister Emile Pladner über 12 Runden nach Punkten.

cs **Vor Ringkämpfen Widzew—Kruschender.** Die Sektion für Schwerathletik an der Widzewer Manufaktur hat diejenige von Kruschender nach Lodz zu einem Treffen eingeladen, das in allen Gewichtsarten ausgetragen werden soll. Die Lodzer Ringkämpfer, die unter der Leitung von Maciejewski eifrig trainieren, befinden sich augenblicklich in guter Form.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spenden.

Bei dem am Montag im Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde stattgefundenen Verwaltungskaffee wurden für die hungernden Kinder und Greise der Gemeinde 330 Zloty gesammelt.

Für denselben Zweck wurde auf der Geburtstagsfeier der Frau Emilie Elsner durch Frau Olga Matz 30 Zloty gesammelt.

Im Namen der Bedachten dankt den edlen Spenderinnen herzlich Pastor A. Wannagat.

*

An Stelle eines Dankes spendeten die Hinterbliebenen des verstorbenen Ingenieurs Georg Jeschke 50 Zl. für die Notleidenden der St. Trinitatisgemeinde.

Für diese Spende dankt herzlich, Gottes reichsten Trost und Beistand wünschend, Pastor A. Wannagat.

Vom Film

Ein neuer Chaplin-Film. Anläßlich seines kategorischen Dementis gegenüber der Behauptung, daß er „Jud Süß" als Tonfilm herausbringen werde, teilt Charles Chaplin mit, daß er im Gegenteil einen stummen Film „City Lights" produziere, der ihn bis heute schon eine Million Dollar gekostet habe und von dem er annehme, daß er sein größter Beitrag zur Kinematographie überhaupt ist.

Interessantes aus Polen

Kielce vor der Zahlungseinstellung

Die Zentralbehörden erhielten dieser Tage ein Gesuch des Kielcer Magistrats um sofortige Hilfeleistung, da die Stadtverwaltung ohne eine Unterstützung von 2 Millionen Zloty nicht imstande sei, weiter zu arbeiten. Sollte die Anleihe ausbleiben, so wird der Magistrat seine Arbeit am 1. März einstellen.

Die Wilnaer Zollbeamten wieder hinter Schloß und Riegel

Die seinerzeit viel besprochene Schmuggelaffäre in Wilna lebt wieder auf. Die damals verhafteten und bald wieder freigelassenen Zollbeamten sind erneut verhaftet worden, u. a. der Leiter des Wilnaer Zollamtes — Szydello, der Inspektor der Zollabteilung Wilna — Turmonty, Marjan Wienclawski und mehrere Kaufleute.

„20 Zloty täglich durch leichte schriftliche Nebenarbeit"

Ein Kriminalbeamter der Ortspolizei Ostrowo entdeckte auf einer Streife eine Scheinfirma, die unter dem Namen „Zentral-Handels- und Adreß-Institut" in Ostrowo bestand. Der Verlauf der Untersuchung führte zur Verhaftung eines Wladyslaw Stanislawczyk aus Biskupice Ozob., Kreis Ostrowo. Der Verhaftete entpuppte sich als Betrüger, der in verschiedenen Tageszeitungen nachstehende Anzeigen veröffentlichen ließ:

„Siebzig bis achtzig Zloty (bzw. zwanzig Zloty täglich) können Personen in Stadt und Land durch leichte schriftliche Nebenarbeit verdienen. Informationen und wertvolles Arbeitsmaterial verschicken wir gegen Voreinsendung von 2,50 Zloty."

Auf Grund dieser Anzeige liefen annähernd tausend Briefe mit der Anfrage ein, worin diese Arbeit bestehe. Der Betrüger konnte bis jetzt nur einer kleinen Anzahl Personen antworten, daß er nähere Informationen und das Arbeitsmaterial ihnen erst nach Einsendung von 2,50 Zloty übermitteln könne. Nach Erhalt des Geldes sandte er an die interessierten Personen eine Tube irgend eines Präparates „Ferylot" mit der Anweisung, für dieses Präparat weiter Reklame zu machen. Eine Untersuchung ergab, daß das Präparat eine Mischung von Fett, Firnis, Terpentin und Petroleum war und zusammen mit der Tube einen Höchstwert von 30—50 Groschen hat. Der Betrüger wurde in Untersuchungshaft genommen und die beanstandeten Briefe und Postüberweisungen der Behörde zur weiteren Untersuchung übergeben.

w. **Ozorkow.** Selbstmord einer Schülerin wegen einer schlechten Stufe. In der Nähe von Ozorkow wurde die Leiche eines jungen Mädchens aus dem Flusse Bzura gezogen. Es wurde sofort der Polizeiposten in Kenntnis gesetzt, dem es festzustellen gelang, daß es sich hier um die 17jährige Schülerin des Ozorkower Gymnasiums Irena Czezar handelte, die sich nach einem Streit mit den Eltern wegen einer schlechten Stufe in der Zensur dieses so zu Herzen genommen hatte, daß sie Selbstmord beging.

× **Tomaschow.** Große Wechselfälschungen. In Tomaschow ist man einer Wechselfälscherbande auf die Spur gekommen. Zu dem Ziegeleibesitzer K. kam ein bekannter Tomaschower Diskonteur mit dem Vorschlag, einen Wechsel auf über 10 000 Zloty zu diskontieren. Da der Wechsel mit dem Giro einer der größten Aktiengesellschaften dieser Stadt versehen war, war Herr K. damit einverstanden. Bevor Herr K. das Bargeld auszahlte, setzte er sich mit der Direktion genannter Aktiengesellschaft in Verbindung, um sich von der Ehrlichkeit des Giros zu überzeugen. Die Unterschriften waren jedoch gefälscht und man benachrichtigte die Polizei. Dem Diskonteur gelang es, zu fliehen; er wird steckbrieflich verfolgt. Einige seiner Helfershelfer sind festgenommen worden. Wie verlautet, wird diese Angelegenheit wohl weitere Kreise ziehen, da schon vor 4 Monaten gefälschte Wechsel im Umlauf gebracht worden und diesen Monat zahlbar sind.

Blutiges Ende eines Mörders

Eine furchtbare Laufbahn.

Dieser Tage ist in Warschau, wie wir s. Zt. berichtet haben, ein Gastwirt namens Siecko von unbekannten Tätern erschossen worden, die zu fassen es trotz eifrigster Bemühungen bisher nicht gelang. Mit diesem Siecko, der eine einfache Bierstube am Eisernen Tor hatte, hat es seine ganz besondere Bewandtnis. Siecko war einer der brutalsten und hemmungslosen Agitatoren jener sogenannten revolutionären Sozialisten, die sich von der P. P. S. losgesagt und dem Pilsudskilager angeschlossen hatten.

Schon mit fünfzehn Jahren, so teilt die sozialistische Zeitung „Pobudka" mit, hat dieser Bursche in Philadelphia einen Kassenboten ermordet und ihm 8000 Dollar geraubt. Er ist dann nach Kanada geflohen, aber der Steckbrief hat ihn nicht erreicht. Nach dem Krieg tauchte er in Warschau auf, wo er unter der Arbeiterschaft agitierte und bald als Mitglied in den Vorstand des Prägerverbandes gewählt wurde. Dann hatte er in seiner Kneipe am Eisernen Tor einen gewissen Lubelski totgeschlagen, dann einen Schlosser Lucek, und bald darauf ermordete er einen Bäcker namens Cieslelski. Jedermann wies auf diesen Burschen mit Fingern, aber trotzdem wurde er nicht gefaßt und fuhr ständig in einem Polizeiautomobil. Er war nämlich inzwischen in den Dienst der Polizei getreten. Nach der „Pobudka" nahm er dann an allen geheimnisvollen Ueberfällen auf Redakteure, so auf Nowaczynski und Mostowicz, teil. Schließlich wurde er zum persönlichen Schutz des Marschalls Pilsudski verwandt, und die „Pobudka" erklärt, Siecko hatte gerade Dienst zum Schutze des Marschalls Pilsudski in jener Nacht, als im Park vom Belvedere der Sergeant Korysma auf geheimnisvolle Weise erschossen wurde. Siecko wurde dann nicht weiter zum Schutze des Marschalls Pilsudski verwandt und erwarb eine Bierwirtschaft am Eisernen Tor. Hier ist nun dieser blutige Bandit einigen Revolverkugeln, die offenbar aus Rache gegen ihn abgegeben wurden, zum Opfer gefallen.

Mit Revolvern, Aexten und Handgranaten

Ueberfall auf ein Hochzeitshaus.

Ein Vorfall, der sich in einem 11 Klm. von Krakau entfernten Dörfchen ereignete, erinnert lebhaft an die Tatarenüberfälle oder auch an das Mittelalter überhaupt. Die Tochter der Witwe Mazur aus dem Dorfe Pielgrzymowice, Wojewodschaft Kielce, heiratete einen Handwerker aus Krakau. Einige Freunde des Bräutigams im Alter von 20—24 Jahren waren nach Pielgrzymowice gekommen, um an der Hochzeit teilzunehmen. Der Tag verging ohne Störung. In der Dunkelheit näherten sich dem Hochzeitshause ungefähr 120 junge Leute mit Stöcken, Aexten, Revolvern und Gewehren, einige sogar mit Handgranaten. Die Hochzeitsteilnehmer bemerkten die Absicht und schlossen alle Hauseingänge ab. Nach einigen Minuten fiel die Bande über das Haus her, schlug Fenster und Türen ein, drang in das Haus, plünderte und stahl, was zu finden war. Zwei Krakauer Gäste, die in ruhigem Tone um Ruhe baten, wurden mit Messern überfallen und ihrer Uhren beraubt. An der Rückseite des Hauses steckte die Bande einen Strohstapel in Brand. Da das feuchte Stroh nicht so leicht Feuer fing, konnte es noch gelöscht werden. Befragt, welchen Grund sie zu dem Ueberfall hatten, antworteten die Leute, daß sie niemand aus dem Auslande in ihrem Dorfe leiden und die Polizei nicht mehr zu ihnen komme, seit sie zwei Polizisten erschlagen hätten. Das Hochzeitshaus ist vollständig demoliert. Hoffentlich gelingt es der Kielcer Polizei, die Schuldigen ausfindig zu machen und durch strengste Bestrafung solchen Ausschreitungen ein für allemal ein Ziel zu setzen.

* * *

In dem Dorfe Jelen, Kreis Chrzanow, wurde der 24jährige Wladyslaw Orka während eines Streites durch eine Revolverkugel verwundet und starb nach ein paar Stunden. Der Täter ist unbekannt.

* * *

Im Dorf Trembaczew, Kreis Wielun, begann der 30jährige Wladyslaw Dembski bei einem Tanzfest mit dem 17jährigen Stanislaw Smolarek einen Streit, nachdem er sich tüchtig betrunken hatte. Als die übrigen Festteilnehmer Smolarek in Schutz nehmen wollten, ergriff Dembski eine in der Nähe stehende Keule und zerschmetterte dem andern den Kopf, worauf er flüchten wollte, jedoch der Polizei übergeben wurde. Smolarek starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

× **Kalisch.** Durch Zerstreutheit das eigene Kind getötet. Im Dorfe Zbiersk bei Kalisch wurde die dort wohnhafte Stanislawa Mielnik durch Unvorsichtigkeit zur Mörderin ihres eigenen Kindes. Als sie bei der Zubereitung des Abendessens die gekochten Kartoffeln ausschütten wollte und in der Eile kein anderes Gefäß zur Hand hatte, schüttete sie diese auf das in der Nähe stehende Bett, in dem ihr 4jähriges Söhnchen Eduard schlief. Das Geschrei des fürchterlich verbrühten Kindes brachte die Mutter derart aus der Fassung, daß sie anstatt zu helfen, aus der Wohnung lief und um Hilfe rief. Als Nachbarn in der Hütte eintrafen, gab der Kleine nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Auf dem Weg zum Spital starb er. Die unvorsichtige Mutter, die ihr Kind in den Tod getrieben hat, befindet sich unter ärztlicher Aufsicht, da die Befürchtung besteht, daß sie durch diesen Vorfall den Verstand verloren hat.

Warschau. Leere Hotels. Auch die Warschauer Hotelbesitzer spüren die schlechte Wirtschaftslage. Von 3000 Hotelzimmern ist der dritte Teil vermietet, zwei Drittel sind unbewohnt.

Busk. Mord um eine Zigarette. Eine ungewöhnliche Mordtat wurde in Busk begangen. Der 70jährige Kaufmann Aron Zyskind betrat die Wohnung eines Bauern, um bei demselben einen Wagen zu mieten. Der angetrunkene Bauer faßte Zyskind an den Bart und verlangte Zigaretten. Da der Kaufmann nicht rauchte, trug er auch keine Zigaretten bei sich. Dies machte den Bauern wütend. Er ergriff einen Stock und schlug auf Zyskind ein, daß dem die Gehirnschale platzte. Zyskind starb auf dem Wege zum Krankenhause. Der Mörder ist verhaftet worden.

Aus aller Welt

Die Naturkatastrophen im Jahre 1930

Eine Voraussage.

Der berühmte chinesische Astronom Jenjütsching, hat für das Jahr 1930 folgende Katastrophen aus den Sternen gelesen: 21. Februar — starker Sturm auf dem Stillen Ozean, 1. März — starkes Erdbeben an der Südküste Asiens, 3. März — Orkan auf dem Indischen Ozean, 18. März — Erdbeben in Asien, 22. März — ungewöhnlich starker Sturm in Amerika, ungefähr am 5. April weniger starker Sturm auf dem Mittelmeere, in Amerika am 20. und 27. April. Erdbeben in Europa am 8. und 18. Mai, in Südamerika am 20. Juni. Schwächere Erdbeben auf den Inseln im Stillen Ozean am 27. Juni, 11. Juli — Erdbeben in Afrika, 22. August — Erdbeben in Asien und Europa, 21. September — schwächeres Erdbeben in Europa, 7. Oktober — Erdbeben in Südamerika, 12. November — in Europa und Nordamerika, 1. Dezember — auf dem Stillen Ozean und in Amerika 21. Dezember.

Freunde des Astronomen behaupten, daß die Voraussagungen für das Jahr 1929 sich zu 90 Prozent bewahrheitet haben.

Auch die Leiche Eielsons gefunden

Nachdem es vor einigen Tagen gelungen war, die Leiche von Eielsons Begleiter zu finden, ist jetzt auch der Flieger Eielson selbst tot aufgefunden worden. Eielson machte sich im November im Flugzeug auf, um in der Gegend des sibirischen Nordkaps dem vom Eise eingeschlossenen Schiff „Nanuk" Hilfe zu bringen. Seitdem waren Eielson und sein Begleiter verschollen. Die Leiche wurde unter den Trümmern des Flugzeugs gefunden. Man nimmt an, daß die beiden Flieger seinerzeit gleich beim Absturz des Flugzeuges ums Leben gekommen sind.

Nach der Pulverlagerexplosion bei Athen

Wie die „Neue Freie Presse" aus Athen meldet, spielten sich vor den Krankenhäusern, in denen die Verletzten bei der Pulverlagerexplosion in Liossis liegen, wahre Schreckensszenen ab. Die Mütter und Frauen der Verletzten mußten mit Gewalt daran gehindert werden, bis zu den Krankenlagern vorzudringen, wo sie die Hilfeleistung der Aerzte behindert hätten. Schließlich nahmen die Frauen eine drohende Haltung ein und versuchten an zwei Stellen die Eingänge zu stürmen. Die Polizei zog daher um die Krankenhäuser eine Postenkette, die die ganze Nacht hindurch aufrecht erhalten blieb.

Nach dem Ball in den Tod. In dem Kellerarbeitsraum eines Münchener Modistingeschäfts fand man früh zwei siebzehnjährige Mädchen, die in dem Geschäft angestellt waren, zwar noch lebend, aber mit starker Gasvergiftung auf. Die beiden Mädchen lagen röchelnd am Boden, Getränke und Speisereste waren im Zimmer verstreut, Man fand auch mehrere Briefe, die an Angehörige gerichtet waren. Was die beiden jungen Menschen zu ihrem unseligen Entschluß getrieben hat, ist nicht bekannt. Sie hatten am Abend vorher noch einen Ball besucht und sich dann gegen Morgen zur Ausführung ihrer Tat in den Kellerraum eingeschlichen. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen.

Pest in Südafrika. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist in Südafrika die Pest ausgebrochen. Bisher sind etwa 100 Fälle, von denen 60 tötlich verliefen, zu verzeichnen.

Großer Sittlichkeitsskandal in Frankreich. Wie der „Matin" berichtet, ist im Kriegshafen von Lorient ein halbes Dutzend französischer Marineoffiziere verhaftet worden. Es handele sich um einen großen Sittlichkeitsskandal, über den nähere Einzelheiten bisher nicht mitgeteilt werden könnten. Schon jetzt aber sei der Fregattenkapitän Tauden, der augenscheinlich als der Hauptschuldige anzusehen sei, mit sofortiger Dienstentlassung bestraft worden.

Byrds Südpolexpedition auf dem Heimwege

New York, 20. Februar.

Admiral Byrds Expeditionsschiff „City of New York" ist gestern früh um 9 Uhr in seiner Basis Little-America eingetroffen, nachdem es 44 Tage vom arktischen Neuseeland unterwegs gewesen und durch ununterbrochen wütende Stürme in der Roß-See weit westwärts abgetrieben worden war.

Die Ankunft des Schiffes löste bei den in Little-America zurückgebliebenen Expeditionsmitgliedern unermeßlichen Jubel aus. Mit Ausnahme der Funkstation war das Lager bereits seit Tagen verlassen und alles Material über die Eisbarriere herabgeschafft worden, an deren Rande Byrds Leute trotz großer Nachtkälte in Zelten kampierten. Admiral Byrd hat nur wertvolles Gerät mitgenommen. Das bedeutsamste Ladungsgut sind 70 000 Meter Filmaufnahmen, die teilweise noch unentwickelt in Zinkkästen verlötet wurden.

(TU) **New York,** 20. Februar.

Byrd und die Teilnehmer an seiner Expedition haben an Bord der „City of New York" die Heimreise von der Walfischbucht angetreten. Die Flugzeuge und anderes Ausrüstungsmaterial mußten wegen der schnell durchzuführenden Abreise zurückgelassen werden.

Handel und Volkswirtschaft

Der Streik in Bielitz beigelegt

× Der seit 10 Tagen anhaltende Streik in der Bielitzer Textilindustrie, ist am 18. d. M. beigelegt worden. Die Fabrikanten und Arbeiter einigten sich dahin, dass 1. die im Oktober 1929 aufgestellten Arbeits- und Zahlungsbedingungen bis zum 1. Mai unverändert bleiben; 2. in der Zeit bis zum 1. Mai d. J. soll eine Fachkommission einen neuen Tarif für die Webereien ausarbeiten. Die Kommission wird aus je drei Vertretern der Fabrikanten und Arbeiter bestehen. Leiter wird einer der Arbeitsinspektoren sein. Bis spätestens 15. April werden die neuen Arbeitsbedingungen ausgearbeitet sein. Auf Grund dieses Vertrags sind 10 000 Arbeitslose wieder eingestellt worden.

Kundgebung der Warschauer Kaufleute gegen die Steuern

Am Dienstag veranstalteten in Warschau die christlichen und jüdischen Kaufleute eine Protestversammlung gegen die den Handel ruinierenden hohen Abgaben.

Zeitweilige Aufhebung der Kapital- u. Rentensteuer. Das Gesetz über die zeitweilige Aufhebung der Kapital- und Rentensteuer ist im Dz. Ust. Nr. 10 erschienen und ist bereits in Kraft getreten.

B. **Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen.** In **Posen** wurde im Laufe des Monats Januar zehn Firmen bankrott erklärt und sieben erhielten Gerichtsaufsicht. In der ersten Woche dieses Monats wurden 3 Bankrotte notiert. Von den im Privatverkehr diskontierten Wechsel werden 30—40 Prozent protestiert.

In den letzten Tagen wurden in **Bromberg** die Firmen Z. Ziemski und H. Zielke, Sägewerk, sowie die Parkettfabrik M. Wilhause fallit erklärt. In **Posen** fallierte die Firma „Posener Holzaktiengesellschaft", deren Gläubiger bis zum 14. April d. J. bei dem Syndikus A. Thiel in Posen ihre Forderungen anmelden. Das **Warschauer** Bezirksgericht erhielt von der Firma „Michał Krasucki", Senatorska 10, ein Gesuch um Zahlungsaufschub.

× **Industrievertreter bei Herrn Bartel.** Dr. Bartel empfing im Ministerrat eine Abordnung der Textilindustriellen in Person des Senators Laurysiewicz (Lewjatan) und des Direktors Srzednicki. Die Abordnung schilderte dem Minister die kritische Lage in Lodz und bat um Vergrösserung der Bestellungen, sowie um Vergünstigungen für die Textilindustrie. Der Premierminister versprach, das möglichste zu tun, um der Stadt aus der traurigen Lage zu helfen.

Kapitalerhöhung der Polski Bank Przemysłowy. Die am 10. Februar d. J. abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung der Polski Bank Przemysłowy beschloss eine Kapitalerhöhung von 6 Mill. auf 20 Mill. Złoty durch Emission von 140 000 Aktien im Nominalwert von je 100 Zł. Eine Teilemission in Höhe von 6 Mill. Złoty soll unverzüglich unter Mitwirkung der Societe Financiere in Paris durchgeführt werden, während die restlichen 8 Mill. Złoty im Laufe des Jahres emittiert werden sollen. Der Sitz der Bank ist von Lemberg nach Warschau verlegt worden, wo die Zentrale in einem eigenen Gebäude in der Senatorska 42 untergebracht wird.

WK. **Die polnische Holzausfuhr nach Deutschland.** Im ersten Jahre des Bestehens des deutsch-polnischen Holzprovisoriums (1. Dezember 1927 bis 30. November 1928) wurden nach Deutschland über 1 Million Kubikmeter Schnittholz ausgeführt, das sind über 80 Prozent des Polen in der Höhe von 1 250 000 Kubikmeter eingeräumten Schnittholzkontingentes. Im Jahre 1929 ist der Prozentsatz auf 65 Prozent gesunken, was besnonders auf das Abflauen der Bautätigkeit in Deutschland zurückzuführen ist.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 20. Februar 1930.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Devisen			
Dollar	—,—	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	77,—	76,50
4% Investitionsanleihe	—,—	128,—	127,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	163,50	163,—

Tendenz stetig.

Amerikan. Dollar 8,865—8,875. Rentenmark 212,85—213.—. 4% Investitionsanleihe 127,50—128,50. 5% Dollarprämienanleihe 76.50—77.35. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64.10—64.50. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 61.25—62.50. Bank Polski 162,75—163,50.

Tendenz für Aktien und Pfandbriefe fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 19. Februar.

Valuten

Dollars Transakt 8.87½ Verkauf 8.87½ Kauf 8.83½,
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	128.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Lodz	64.50
Dolarówka	76.50 77.25		
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	—.—	7-proz. Pfandbr. d. Stadt Kalisch	62.00
4.5-proz. Bodenkreditpfandbr.	51.00-51.50	8 proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau	62.15
5-proz. Pfandbriefe der St Warschau	55.50	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Radom	46.50
8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	72.75	10-proz. Pfandbr. der Stadt Radom	75.00
4,5-proz. Dfandbriefe d St. Warschau	52.50	10-pr Pfandbr. d. St. Siedlce	73.25

Schecks.

Berlin	212.88	Paris	34.96
Danzig	—.—	Prag	—.—
Brüssel	—.—	Zürich	172.04
Amsterdam	357.75	Kopenhagen	238.72
London	43.3525	Wien	125.64
New York	8.904	Rom	46.70

Aktien

Bank Polski	163.75	Starachowice	21.00
Genossenschaftsbank	79.00	Zieleniewski	60.00
Lilpop	25.25	Kluzoe	70.00
Norblin	65.00	Lokomotiven-Ges.	—.—

Wetterbericht vom 20. Februar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	751,8	— 0,6	89	NO	0	bedeckt
13 „	751,8	— 0,5	89	SO	1	„
21 „	750,3	— 0,9	80	0	1	„

Höchste Temperatur — 0,5 Tiefste Temperatur — 1,5
Schneedicke 0,8.

Heute in den Kinos

Casino: Die eiserne Maske.
Capitol: Die Sünden der Väter.
Grand-Kino: Schlaflose Nächte. — Tolle Nächte.
Luna: Vier Teufel.
Odeon: Der Liebling der Mannschaft.
Mimoza. — Fruchtbarkeit.
Palace. — Die Hölle der Leidenschaften (Appassionata)
Przedwiosnie. — Die Stadt der Liebe (Quartier Latin).
Reduta: Der Mann der lacht.
Splendid: Al Jolson, der Jazzfänger.
Kino Spółdzielni: Auf Spuren der Schande.
Oswiatowe: Der Graf Monte Christo.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Narzeczona w garsonierze".
Teatr Kameralny. — „Dzień Październikowy"
Teatr Popularny. — „Intryga i miłość".
Ararat. — „Um zu leben!".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, dem 20. d. M., um 5 Uhr morgens, unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Amalie John geb. Liszka

im 95. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Dahingeschiedenen findet am Sonnabend, dem 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Przendzalniana 52, aus auf dem Friedhof in Zarzew statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

RADIO-REICHER

Łódź. Piotrkowska 142, Tel. 115-57

Detektorapparate ab 9 Zł.

Kompletts mit Kopfhörer und Antenne **ab 29 Zł.**

Einzig wirksame **Absorption** der **Eliminatoren**

5066

Kirchen-Gesangverein der St. Matthäigemeinde zu Lodz

Am Sonntag, den 23. Februar d. J., veranstalten wir im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska 7, einen

Unterhaltungs-Nachmittag

zu dem wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst einladen.

Gesang — Humoristische Vorträge
Unterhaltungsmusik.

Beginn pünktlich um 4 Uhr nachmittags.

5036 **Der Vorstand.**

Am Sonnabend, d. 22. Februar d. J., um 3 Uhr nachmittags, findet anläßlich der diesjährigen **Tagung** des **Deutschen Volksverbandes** im Saale des Gesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, 11-go Listopada (Konstantiner Straße) Nr. 4, eine

Deutsche Versammlung

statt, an der alle deutschen Abgeordneten und Senatoren teilnehmen und wichtige Vorträge halten werden. Der Eintritt ist frei. Eintrittskarten sind täglich von 9 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle des Verbandes, Zamenhofstraße 17, zu haben.

An demselben Tage um 8 Uhr abends findet daselbst ein

Deutscher Festabend

mit folgendem Programm statt:

1. Begrüßungsprolog und Ansprache;
2. Aufführung des Schwanks „Der Meisterboxer" durch die Truppe des Theatervereins „Thalia";
3. Gemütliches Beisammensein mit Musik, Gesang und anderen Darbietungen. Spielen wird die Kapelle des Herrn Tölg.

Eintrittskarten zum Preise von Zł. 1.50, 2.50 und 3.50 sind ab Mittwoch, d. 19. Februar, in der Geschäftsstelle des Verbandes, Zamenhofstraße 17, in der Geschäftsstelle dieses Blattes und in der Konditorei des Herrn H. Schulz, Limanowski-Straße (Alexandrowska) Nr. 49, zu haben.

Der Festausschuß.



Schöne Kinder sind gesunde Kinder!

Jede für Gesundheit ihrer Kinder sorgende Mutter nährt sie mit der sehr schmackhaften

„FOSFALINA" d-ra Monikowskiego,

welche durch ihren hohen Gehalt an unentbehrlichen Nährstoffen (Vitaminen) die Bildung der Knochenzellen und das Wachsen der Kinder bestens fördert.

„FOSFALINA" d-ra Monikowskiego erleichtern den Säuglingen die Zahnbildung.

„FOSFALINA" d-ra Monikowskiego ist das hervorragendste Nährmittel für Kinder, Mütter und Rekonvaleszenten. Ihre vortreffliche Zusammensetzung ist von keinem anderen Mittel erreicht worden.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwarengeschäften. 5226

Achtung: Nur echt in Blechdosen mit der Schutzmarke **„PROTON"**
Hauptniederlage: **„PROTON"**, Warszawa, ul. S-go Stanisława 9/11.

Juljusz Meinl

Kaffee- u. Tee-Import A. G.
Warszawa
Gegr. 1862

Kaffee	Tee
Kakao	Schokolade
Cakes	Teigwaren
Marmelade	Obstsäfte

etc.

eröffnet demnächst eine **Filiale in Lodz**

Petrikauer Str. 95.

5071



Erscheint zweichöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78.
Postscheckkonto:
P. K. O., Warszawa, Nr. 64-977.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 18 lutego, do poniedz. 24 lutego 1930 r.

„Hrabia Monte Christo"

według powieści A. DUMASA. — W rolach głównych: **Lil Dagover i Bernhard Goetzke.** — Następny program: **„MOCNY CZŁOWIEK".** 5068

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Erben gesucht

Zu den Erben der 1924 hierselbst verstorbenen Witwe Ida Matthesius gehört deren Bruder Carl Krieger, geb. 15. 9. 1828 in Müncheberg und dessen Nachkommen. Krieger wohnte in Lodz und soll dort etwa 1883 verstorben sein, aber eine Tochter hinterlassen haben.

Wer über die Familie irgend welche Auskunft geben kann, wird gebeten, diese dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zugehen zu lassen.

Berlin, den 18. Februar 1930.

Justizrat Dr. Hugo Heymann
Berlin (Deutschland)
Brückenstrasse 6 b.

5087

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,** Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw.
Zahnregulierung, Röntgendiagnostik.
Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.
Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Dr. med. 4843
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna, Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4481

Ein Detektor-Komplett mit Kopfhörer und Antenne von **Zł. 28.—** ab.

Radio-Lloyd

Przejazd 8. 5088

Englisch

Einzel-Unterricht für Fortgeschrittene
(Konversation, Literatur etc.) erteilt **erfolgreicher Lehrer.**
Tel 1-42-62, täglich 8—9 und 20—22 Uhr 4952